

epístola ex monasterio XVII

Klosterbrief



Leben · Begegnung · Perspektiven · 2014

Kloster Haydau





Liebe Freunde des Klosters Haydau,

wenn wir auf dieses Jahr zurückblicken, hat sich wieder viel in unserem schönen Kloster getan. Als erstes möchte ich meinen Dank an all diejenigen richten, die den Förderverein seit fast 25 Jahren treu mit Ihrer Arbeitskraft und mit Spenden unterstützen und nicht müde werden, die zahlreichen Restaurationsprojekte voranzutreiben.

Die Rekonstruktion der Klostermauern wird auch im nächsten Jahr noch fortgesetzt. Der Teichbrunnen ist fertiggestellt und die Gartenanlage nimmt weiter ihre ursprünglichen Formen an. Mit Stolz sehen wir die bereits jetzt steigende Anzahl der Besucher, die sich an unserem Kloster, den Klosterführungen und der gesamten Anlage erfreuen.

Der Küchengarten wird im nächsten Sommer mit zahlreichen Beeten mit alten Obstsorten, Wildobst, seltenen Gemüsearten und Kräutern in voller Pracht erblühen und zum Verweilen einladen. Bewirtet wird der Garten durch die Baunataler Diakonie Kassel, und unter Anleitung eines Gärtnerehepaares mit pädagogischer Zusatzausbildung werden hier Menschen mit Behinderung oder Leistungsminderung einen Arbeitsplatz finden. Die nicht alltäglichen





Produkte werden zur Versorgung des Hotels Kloster Haydau, aber auch zum Verkauf an Interessierte im ehemaligen Wachhaus des Klosters angeboten.

Im nächsten Jahr möchten wir die neu gestaltete Gartenanlage im Rahmen eines Gartenfestes am 14. Juni 2015, dann mit all ihren Raritäten und Kostbarkeiten, den Klosterfreunden und den Besuchern in voller Blüte vorstellen. Auch das 25jährige Bestehen des Fördervereins Kloster Haydau e. V. ist ein Grund zum Feiern.

Es ist eine große Freude, die Früchte unserer Arbeit der vergangenen Jahre reifen zu sehen und auch zukünftig mit Ihnen allen unser Kloster weiter aufblühen zu sehen.

Ein gesegnetes Weihnachtsfest
und Glückauf in 2015!

Ihr

Ludwig Georg Braun
1. Vorsitzender des Fördervereins
Kloster Haydau

Melsungen, im Dezember 2014

Gartenfest

14. Juni 2015, 10.00 bis 17.00 Uhr

Es erwarten Sie ein buntes Rahmenprogramm und musikalische Unterhaltung, ein Gottesdienst in der Klosterkirche, Kloster- und Gartenführungen, ein Theaterstück der Grundschule, Leckereien und vieles mehr.

Wir freuen uns auf Sie!



Abschied nach fast 25 Jahren

Zwei engagierte Förderer der ersten Stunde des im Jahre 1990 gegründeten Fördervereins Kloster Haydau e.V. nahmen in der Mitgliederversammlung am 20. März 2014 Abschied von ihren Ämtern und übergaben die Aufgaben an ihre Nachfolger.

„Das Kloster Haydau ist und bleibt etwas Besonderes.“



Günter Schäfer und Waltraut Schmelz mit
Prof. Dr. h. c. Ludwig Georg Braun

Waltraut Schmelz leitete von Beginn an die Geschäftsstelle des Fördervereins. Neben ihren vielen organisatorischen Aufgaben brachte sie immer wieder neue Ideen zur Belebung des Klostergeländes ein und war bei vielen Aktivitäten in und um das Kloster als treibende Kraft dabei. Obwohl sie das Amt der Geschäftsführerin abgegeben hat, will sie sich weiterhin für das Kloster einsetzen, zum Beispiel mit den Rosenfreunden und im Team der Frauengespräche.

Günter Schäfer war als Schatzmeister für die Verwaltung der nicht unerheblichen Geldmittel zuständig, die für die baulichen Maßnahmen, aber auch für die Veranstaltungen und die Unterhaltung der Liegenschaften in und um das Kloster benötigt wurden. Tausende von Buchungen mussten getätigt, Listen geführt, Bescheinigungen erstellt, Rechenschaftsberichte für das Finanzamt und die Mitgliederversammlung dargelegt werden.

In den zurückliegenden fast 25 Jahren haben Waltraut Schmelz und Günter Schäfer die Entwicklung des Klosters von den ersten Restaurierungsarbeiten bis hin zur heutigen fast fertiggestellten Anlage maßgeblich begleitet. Herr Prof. Dr. h. c. Ludwig Georg Braun würdigte als Vorsitzender des Fördervereins die gute Zusammenarbeit über diesen langen Zeitraum und das vorbildliche Engagement dieser zwei Förderer der ersten Stunde. Zur Erinnerung überreichte er eigens angefertigte Anstecknadeln aus Silber in Form des Klosters. Die Ehepartner bekamen zum Dank jeweils einen Blumenstrauß, denn ohne deren Unterstützung sei solch ein ehrenamtliches Engagement nicht möglich.

Frau Schmelz sprach wohl allen Anwesenden aus der Seele, als sie sagte: „Das Kloster Haydau ist und bleibt etwas Besonderes.“

Michael Appel

| 56 Jahre, verheiratet, 2 erwachsene Kinder, Schulleiter

Nach dem Abitur absolvierte ich meinen zweijährigen Wehrdienst mit Reserveoffiziersausbildung bei der Bundeswehr. Dem schloss sich ein Lehramtsstudium und ein Referendariat an. Nach einer mehrjährigen Tätigkeit in einem Kinder- und Jugendheim führte mich meine schulische Laufbahn über Bad Hersfeld und Spangenberg an die Georg-August-Zinn-Schule Morschen, an der ich seit 2009 Schulleiter bin.

Neben nur passiver Mitgliedschaft in mehreren Vereinen engagiere ich mich ehrenamtlich im Vorstand des Fördervereins der Georg-August-Zinn-Schule Morschen und bin Vorsitzender des TSV Neumorschen.

Die Mitarbeit im Förderverein Kloster Haydau sehe ich für mich als Morschener als sehr gute Möglichkeit an dazu beizutragen, das bisher schon Wiederhergestellte und Erhaltene weiter voranzubringen und zu bewahren, damit auch zukünftig alle Bürgerinnen und Bürger Morschens sowie alle Gäste aus nah und fern von dem einmaligen Ambiente des Klosters und seiner Gartenflächen profitieren können.



Übernimmt die Aufgaben
von Waltraut Schmelz:
Michael Appel

Walter Koch

| 64 Jahre, verheiratet, 2 erwachsene Kinder, selbstständiger Steuerberater

Ich wurde 1950 in Mörshausen (jetzt: Spangenberg) geboren. Nach Grundschule, Realschule und Gymnasium machte ich 1969 Abitur. Nach dem Wehrdienst studierte ich in Marburg und Karlsruhe Volkswirtschaft bis 1976. Seit meiner Heirat im gleichen Jahr lebe ich mit meiner Familie in Morschen, wir haben zwei erwachsene Kinder.

Nach praktischen Tätigkeiten in der Steuerberatung und Wirtschaftsprüfung wurde ich im Januar 1982 zum Steuerberater und im April 1989 zum vereidigten Buchprüfer bestellt. Seit 1983 bin ich in Morschen als Steuerberater selbstständig, seit 1998 habe ich ein weiteres Büro in Rotenburg a. d. Fulda.

Seit 1997 bin ich Mitglied im Aufsichtsrat der VR-Bank Spangenberg-Morschen eG, seit 2003 Vorsitzender des Aufsichtsrates. Ich gehöre dem Kirchenvorstand der Ev. Kirche in Neumorschen an und bin bestelltes Mitglied der Kreissynode.

Eine engere Verbindung zum Kloster habe ich spätestens seit der 1000-Jahrfeier von Morschen in 1985: Als Laienspieler der Theatergruppe habe ich an dem Theaterstück „Gertrud von Leimbach“ mitgewirkt und monatelang mindestens zweimal pro Woche im noch nicht restaurierten Kloster mit geprobt und dann natürlich im Innenhof des Klosters mitgespielt.

Beim Blick von meinem Schreibtisch hatte ich mehr als 20 Jahre das Kloster und die Klosterkirche im Blick. Diese Blickachse ist aus bautechnischen Gründen nicht mehr vorhanden, um so mehr freue ich mich, auf andere Art und Weise weiterhin enge Verbindung zum Kloster zu halten.



Walter Koch löst
Günter Schäfer
im Vorstand ab





3-D - *P*uzzle im *K*üchergarten

Der Wiederaufbau des Wachhauses
der Domäne Haydau im neuen Küchergarten

Es kommt nicht häufig vor, dass man als Architekturbüro Gelegenheit hat, ein und dasselbe Haus abzubauen und wiederaufzubauen. Als das Gelände der Heimag zum Baugelände des neuen Tagungshotels Kloster Haydau erklärt wurde, bot sich die Gelegenheit, ein so seltenes Bauvorhaben zu realisieren.

Bei genauerer Betrachtung der bei vielen Bewohnern von Morschen noch als „Heimag-Gebäude“ bekannten Häuser am nördlichen Eingang des geschichtsträchtigen Domänenhofes wurde schnell klar, dass die Steinbauten Schafstall, Brennerei und Wachhaus bezüglich ihrer architektonischen Qualität in einer Reihe mit der wertvollen Renaissancebebauung der Wirtschaftsgebäude und dem gotischen, ehemaligen Klostergebäude, das noch (früh-)gotische Elemente aufweist, stehen. Die aus rechteckig gehauenen Sandsteinblöcken anspruchsvoll errichteten Gebäude standen wohlproportioniert und in der Fassade klar gegliedert gleichberechtigt neben dem wesentlich älteren, teilweise noch aus der mittelalterlichen Klosterzeit stammenden Domänengebäuden.

Errichtet 1843, in einer Zeit der aufkommenden Industrialisierung und sozialen Reformen, wurden die Häuser in einem einfachen, unverputzten klassizistischen Stil aus Sandstein, Rundbögen und Eckquadern erbaut und zeigen damit Anklänge an die sogenannte Landbaukunst, ein Baustil, der besonders vom preußischen Architekten und Baureformer David Gilly (1748 bis 1808) als Bauform für ländliche Gebäude entwickelt und propagiert wurde.

Im Zuge der Planung des Tagungshotels Kloster Haydau ermöglichte der neue Eigentümer, die B. Braun Medical AG, die Lagerung der Natursteinquader, die später im neu zu errichtenden Hotel und für eine angelegte neue Gartenanlage verwendet werden sollten, auf dem Gelände der ehemaligen Gärtnerei Salzmann. Eines der Gebäude sollte jedoch in Gänze für eine spätere Nutzung eingelagert werden. Für das kleine eingeschossige Wachhaus mit 48 qm Nutzfläche wurden Gelder durch die BBM für die planvolle Demontage und Einlagerung bereitgestellt.



Chronologie Wachhaus

1843 erbaut am nördlichen Ende des Domänenhofes, im Zuge einer Modernisierung der „Domäne Heydau“, auf dem Grundstück des ehemaligen Torhauses der Schlossanlage. Nutzung möglicherweise als Verwaltungsgebäude.

Auftraggeber war höchstwahrscheinlich das kurfürstliche hessische Hofbauamt oder die Domänenkammer, möglicherweise unter der Regie des damaligen Oberhofbaumeisters Julius Eugen Ruhl (1796 bis 1871), unter dessen Regie auch der Bahnhof in Altmorschen (1848) und das Ständehaus in Kassel (1832) entstanden, oder unter dem Landbaumeister Peter Augener, gest. 1864, der im Raum Melsungen, Morschen und Rotenburg tätig war (z. B. Alte Wache in Rotenburg/Fulda).

In den 1930er- und 1940er-Jahren war das Haus Verwaltungsgebäude eines Arbeitslagers und Gefangenenlagers.

Nach 1945 zieht der feinmechanische Betrieb von August Heinzerling, die Firma „HEIMAG“ in das Wachhaus und die Nebengebäude. Bis 2004 waren hier die Verwaltung und ein Besprechungsraum der Firma untergebracht.

2003 erwirbt die Gemeinde Morschen die Produktionsstätten und Verwaltungsgebäude der Heimag auf dem Domänengelände.

2004 zieht die Gemeindeverwaltung vom baufälligen Herrenhaus in die neu hergerichteten Gemeinderäume um, mit der Adresse In der Haydau 2. Im Wachhaus zieht das Sozialamt ein.

Nachdem die B. Braun Medical AG die Wirtschaftsgebäude und die Gebäude der Gemeindeverwaltung 2010 käuflich erwirbt, zieht die Gemeindeverwaltung abermals um. Diesmal in den bereits im Gemeindebesitz befindlichen Hof Raabe an der Nürnberger Landstraße.

Februar 2011 Die freigewordenen Gebäude aus der Zeit von 1843, Schafstall, Brennerei und Wachhaus, werden zugunsten der Errichtung des Tagungshotels Kloster Haydau abgebrochen. Einzig das Wachhaus konnte in wesentlichen Teilen demontiert und in der ehemaligen Gärtnerei Salzmann eingelagert werden.

Juni 2014 Wiederaufbau an anderer Stelle, unterhalb der Orangerie und außerhalb des Domänengeländes, im neuen Küchengarten Kloster Haydau.

22. Oktober 2014 Übergabe des Gebäudes im Rahmen einer Feierstunde an die Baunataler Diakonie Kassel (bdks) zur Nutzung als Hofladen.



Die Demontage

Die Demontage eines – wenn auch nicht großen – Steinhauses war bis dahin in jüngerer Zeit ein Novum. Anfragen bei der hessischen Denkmalpflege, dem Freilichtmuseum Hessenpark in Neu-Anspach und dem westfälischen Freilichtmuseum in Detmold ergaben, dass dort keine Erfahrungen mit dem planmäßigen Abbau und Wiederaufbau von Steinhäusern vorlagen. Von dem Wachhaus wurden die drei Sichtseiten – die Ostfassade mit der markanten Hofansicht sowie die fensterlose Süd- und Nordfassade – kartiert, nummeriert und schließlich im Frühjahr 2011 demontiert.

Eine massive Querwand, die das Haus in zwei Räume teilte, und die einfache aus Bruchsandstein bestehende Westfassade wurden nicht für den Wiederaufbau eingelagert, da sie für nicht erhaltungswürdig erachtet wurden. Die

hinter dem Wachhaus unmittelbar anschließenden Fertigungshallen der Heimag und später als Fahrzeughallen der Gemeinde Morschen genutzten Anbauten wurden abgebrochen.

Wie sich herausstellte, waren die massiv erscheinenden Außenwände des Wachhauses zweischalig ausgeführt. Die Außenfassade bestand aus sauber gehauenen Werksteinen aus grauem Sandstein, die Innenseite aus einem verputzten, kleinteiligen Bruchsteinmauerwerk. Die Steine waren mit Kalkmörtel vermauert, was die Demontage und den späteren Wiederaufbau wesentlich vereinfachte. Der Kalkmörtel war relativ leicht von den Sandsteinflächen abzulösen.

Das einfache Walmdach des Wachhauses aus Nadelholz war bereits zu großen Teilen erneuert, konnte aber nicht kostenverträglich für den Wiederaufbau abgebaut werden.

DATEN UND FAKTEN

Wiederaufbau Wachhaus Domäne Haydau

Auftraggeber	B. Braun Medical AG
Baukosten	156.000 Euro netto
Bauzeit	
Demontage	Februar 2011
Wiederaufbau	Juni 2014 bis Oktober 2014
Maße	12,85 m x 4,61 m x 3,60 m bis Traufe, 5,50 m bis First
Nutzfläche	47m ²
Nutzung	Hofladen des Küchengartens



Das Wachhaus nach der Fertigstellung
Oktober 2014



Die Fruchterrassen aus den Steinen des Schafstalles
und der Brennerei

Die Steine, Fenster und die Hauseingangstür wurden in 24 Metallboxen und auf Paletten verpackt und in der benachbarten ehem. Gärtnerei Salzmann witterungsgeschützt eingelagert.

Wiederaufbau

Der Wiederaufbau an neuer Stelle sollte einig Zeit auf sich warten lassen. Als Standort kam nur ein Ort in Frage, der in der Gesamtanlage des Tagungshotels Kloster Haydau möglichst viel von Besuchern und Tagungsgästen frequentiert wird. Außerdem sollte der Wiederaufbau des Gebäudes auch eine weitestgehend öffentliche Nutzung ermöglichen. Ein Standort im neuen Küchengarten bot sich förmlich an, da hier ein Ort entstehen sollte, der den Besuchern der Anlage offen steht.

Am 22. Oktober 2014 konnte das Wachhaus nach dreijähriger Einlagerung und fünfmonatigem Wiederauf-

bau im Rahmen der Fertigstellung des Küchengartens an den zukünftigen Nutzer, die Baunataler Diakonie Kassel (bdks) übergeben werden. Das Wachhaus wurde gut 200 Meter entfernt vom ursprünglichen Standort in südlicher Richtung an der Stelle eines eigens dafür abgebrochenen Wohnhauses aufgebaut.

Eingebettet in einen 1 ha großen Nutzgarten am südlichen Eingang des Klostergeländes, ausgerichtet auf einen bäuerlich angelegten Kräutergarten und die Orangerie im Klostergarten, wird in dem markanten Häuschen zukünftig ein Hofladen von der Baunataler Diakonie Kassel betrieben, in dem den Besuchern, Seminarteilnehmern und Touristen eine breite Palette an Gemüse, Obst und Eiern sowie andere Produkte aus eigenem Anbau angeboten werden.

*Michael Kreter,
Architekturbüro Kreter Peters Lubenow*

Quellen:

Tausendjähriges Morschen, Gemeinde Morschen, Verlag Gutenberg, 1987
Die Geschichte der Schmeltzschen Posthalterei, Reinhard Groß, Marc Rohrmüller, Neu Lewin, 2003, Broschüre
Neumorschen 1259 – 1959 Eine Heimatgeschichte, Waltari Bergmann, Heimatschollenverlag Melsungen 1959
Kloster, Schloss und Domäne Heydau, Arbeitsheft des Landesamtes für Denkmalpflege Hessen, Band 1, Theiss Verlag, Stuttgart 2002
Der Kleine Klosterführer, Förderverein Kloster Haydau e. V., Kulturring Morschen, Reiner Wittich, Otto Wohlgemuth, 2003, Broschüre
Deutsche Fotothek, www.deutschefotothek.de



Der neue *K*üchengarten – *G*emüse, *W*ildobst und *K*räuter

Klosteranlagen und Schlossgärten haben von alters her weite Gartenbereiche dem Obst- und Gemüseanbau vorbehalten. In den Beschreibungen zu Kloster Haydau ist von Baumgärten und Krautgärtlein zu lesen.

Sie dienten der Versorgung des Hofstaats, wenn sich dieser in Haydau aufhielt. Die historisch belegten Baumgärten wurden in den letzten Jahren durch den Förderverein Kloster Haydau auf den Westterrassen mit großem Engagement wiederhergestellt. Der Krautgarten befand sich jenseits der Wirtschaftsgebäude und kann an dieser Stelle wegen anderer Nutzungen nicht mehr reaktiviert werden.

Mit der stillgelegten Gärtnerei im Süden der Klostermauern ergab sich die einmalige Gelegenheit, eine neue Fläche für Obst- und Gemüseanbau

hinzuzugewinnen. In der Tradition der Küchengärten soll hier in Zukunft Nutz-Gartenbau betrieben werden. Dabei soll das Nützliche aber auch mit einer schönen Gartenanlage verbunden werden.

Viele Landgrafen machten es sich im 18. Jahrhundert zur Aufgabe, neue Erkenntnisse in der Landwirtschaft und dem Gartenbau der Bevölkerung näher zu bringen. Dazu zeigten sie in ihren landgräflichen Gärten neue Kulturformen und Neueinführungen von Nutzpflanzen. In diesem Sinne wurde nun auch der Küchengarten vor den Mauern des Klosters Haydau gestaltet. Er erhielt Terrassierungen und ein Wegenetz für interessierte Besucher, neben alltags-tauglichen Wegen für die Gärtner.

Da in unserem Jahrhundert durch die rationalisierte Landwirtschaft immer





Fruchterrassen des Küchengarten mit Weinstöcken, Mini-Kiwis und Beerenspalieren

mehr Pflanzen verschwinden, ergibt sich eine Aufgabe mit umgekehrten Vorzeichen: Der Küchengarten verfolgt nun das Ziel, alte Obstsorten, Wildobst, seltene Gemüsearten und Kräuter in ihrer Vielfalt zu erhalten und dem Vergessen entgegen zu wirken.

Die Gestaltung des Gartens kommt dieser Aufgabe mit der Anlage verschiedener Themen-Bereiche nach: Empfangen werden die Besucher mit einer Walnuss-Allee aus sechs verschiedenen Walnussorten. Die Walnussbäume sind ursprünglich in Südosteuropa beheimatet; für Deutschland geeignete Sorten werden im hessischen Geissenheim geprüft. Aus diesem Sortiment stammen unter anderem die „Moselaner Walnuss“, die „Weinheimer Walnuss“, das „Wunder von Monrepos“ und die rotfruchtige Sorte „Red Rief“.

In fünf Jahren werden sich Besucher des Gartens von den ersten Früchten mit ihren verschiedenen Geschmacksrich-



tungen überraschen lassen können. Die Südhänge der Gärtnerei wurden als Streuobstwiesen gestaltet. Mit 45 regionalen Apfelsorten und etwa 20 Pflaumen, Zwetschen, Kirschen und Mirabellenbäumen entsteht eine Obstwiese, auf der auch Hühner im Freilauf gehalten werden.

Mittelpunkt der Gartenanlage bildet ein terrassierter Hang. Fünf Mauern speichern die Sonnenwärme und schützen die Pflanzen in kalten Nächten vor Frost, sodass hier Obst und Gemüse aus wärmeren Regionen angebaut werden kann. Es werden weiße und rote Weinreben kultiviert, eine



KLOSTER HAYDAU

Beeren-Terrasse wird mit Herbst-Himbeeren und der schottischen Tay-beere angelegt.

Die unterste Terrasse erhält eine Pflanzung verschiedener kleinfrüchtiger Kiwis. Sie haben eine dünne unbehaarte Schale, die mitgegessen werden kann und lassen sich zu einer sehr guten Marmelade verarbeiten. Die Sorte „Rote Potsdamer“ mit roter Schale und grünem Fruchtfleisch sowie „Ken's Red“ mit roter Schale und rotem Fruchtfleisch werden in Morschen Aufmerksamkeit erregen.

Die Treppenanlage der Fruchtterrassen wird darüber hinaus von Wildaprikosen und versuchsweise von einem Maulbeerbaum gesäumt. Zwischen dem sogenannten Wachhaus und dem Betriebsgebäude der Gärtnerei liegt ein geschützter Kräutergarten. Ein Wegekreuz teilt die Fläche in vier Beete. Deren Einfassungen bestehen aus essbaren Pflanzen.

Vor den niedrigen Sandsteinmauern wird eine kleine Hecke aus Rosmarin und großblättrigem Salbei gesetzt. Die innere Rahmung wird mit Monardenerdbeeren gestaltet. Auf den Beeten werden Kräuter zu bestimmten Themen gezeigt, sodass es nie langweilig wird, diesen Garten zu besuchen.

Schließlich erhält die gesamte Gärtnerei an ihren Grenzen eine Umpflanzung in Form einer Wildfruchthecke. Sie verdeckt den Zaun der Anlage, befestigt die Böschungen und bringt gleichzeitig den Ertrag verschiedenster Wildobst-Köstlichkeiten. Direkt am Weg zur Landgrafestraße wachsen niedrigere Sträucher wie die Aronia (Schwarze Apfelbeere), die Weißdornmispel und die Russische Strauch-Eberesche.

Ihnen folgen drei Reihen mit Schlehen, gelben, roten und schwarzen Kornelkirschen, Kirschpflaumen,

HINTERGRUND

Mit diesem Projekt entstehen rund 12 Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung. Neben den Arbeiten in der Gärtnerei sollen auch Dienstleistungen in der Gartenpflege andernorts übernommen werden. Eigentümer des Geländes und Initiator des Projektes ist die Firma B. Braun Melsungen. Weitere Unterstützung erfährt das Projekt durch die Raiffeisen-Warenzentrale Kassel. Betrieben wird der Küchengarten künftig von der bdks – Baunataler Diakonie Kassel, als Partner des Projektes. Die bdks ist ein kirchlich-diakonisches Sozialunternehmen mit eigenen Einrichtungen sowie verschiedenen Beteiligungen. Der Verein gliedert sich in die Geschäftsbereiche Wohnen, Arbeiten und Suchthilfe. An etwa 70 Standorten in der Stadt Kassel und in den Landkreisen Kassel und Schwalm-Eder gibt es Angebote der bdks.





Gelungenes Beispiel: der Küchengarten
im Kloster Seligenstadt



Holunder, Felsenbirnen und Berberitzen. Im Inneren der Gärtnerei werden auf steilen Böschungen ebenfalls Wildobststräucher gesetzt. Hier wächst Roter Weißdorn, Chinesischer Weißdorn, der Azaroldorn und die essbare Mährische Eberesche „Rosina“ und „Edulis“.

Alle diese Früchte können für ihre Vermarktung zu Säften und Konfitüren verarbeitet werden; die Ernte könnte auch Ausgangspunkt für Sammel- und Kochkurse sein. Und bleibt den Gärtnern einmal keine Zeit für die Ernte, werden Vögel und Kleinlebewesen ein üppiges Nahrungsbiotop und einen geschützten Lebensraum in den Wildgehölzhecken finden.

*Regina Riedel,
Dipl. Ing. Landschaftsarchitektin*





Gutes aus dem Klostergarten

Küchengarten nimmt Gestalt an

Direkt an der historischen Klostermauer, die das Gelände des Seminar- und Tagungszentrums nach Südwesten hin begrenzt, entsteht seit einigen Monaten ein Küchengarten. Betrieben wird er von der bdks – Baunataler Diakonie Kassel als Partner des Projektes.

Auf einer Fläche von insgesamt über 25.000 m², davon wurden 2.600 m² von der Raiffeisengenossenschaft für das Projekt zur Verfügung gestellt, werden ab 2015 Blumen und Zierpflanzen gezogen. Dazu kommen Edelgemüse wie Gurken, Paprika, Tomaten und Salate. Heimische Früchte liefern die Bäume der Streuobstwiese und natürlich darf in einem Kloster auch ein Kräutergarten nicht fehlen.

Zudem wird die bdks ein Hühnermobil betreiben, das man sich wie

einen „Wohnwagen“ für Hühner vorstellen kann. Der Wagen wechselt auf dem Gelände regelmäßig seinen Standort und ermöglicht so den Hühnern einen größtmöglichen Freilauf. Diese Haltungsform der 225 Legehennen, die rund 200 Eier am Tag legen, ist nach den Standards des Biolandverbandes zertifiziert.

Durch die vielfältigen Tätigkeiten können für zehn bis zwölf Menschen mit Behinderung und Leistungsminde- rung Arbeitsplätze geschaffen werden. Damit wird für einen Personenkreis in erschwerten Lebenslagen ein individuelles Arbeitsangebot eröffnet und Teilhabe ermöglicht. Als Fachpersonal konnte ein Gärtner-Ehepaar mit einer pädagogischen Zusatzqualifikation gewonnen werden, das den Bereich betreiben wird.



Übergabe des Küchengartens an die Baunataler
Diakonie und Pflanzung der Streuobstwiese

Das Projekt Küchengarten ist ein weiterer Schritt zur Verwirklichung von Inklusion. Hier werden Menschen mit und ohne Behinderung aus der Region Morschen, Malsfeld und Melsungen zusammenarbeiten. Die Erfahrungen in der Arbeit von Menschen mit Behinderungen aus dem Bereich der Bio-Landwirtschaft und des Gärtneriefachbetriebes Hofgeismar der bdkS fließen in dieses neue Projekt mit ein. Eine Vermarktung der reichhaltigen Produktpalette über einen Hofladen ist geplant. Die Arbeit findet an einem wunderschönen und vor allem historischen Ort statt – der Klostergarten wird mit neuem Leben gefüllt.

Mit den Produkten des Küchengartens wird in erster Linie das Hotel Kloster Haydau versorgt werden, aber auch Menschen aus der Region werden die Produkte vor Ort einkaufen

können. Als Verkaufsraum wird das ehemalige Wachhaus des Klosters genutzt, das auf dem Gelände wieder aufgebaut wurde und auf diese Weise zu einem Ort der Begegnung werden soll. Neu entstanden sind auch ein modernes Gewächshaus und ein Mitarbeiterhaus mit Sozial- und Winterarbeitsräumen.

Mit dem symbolischen Pflanzen zweier Obstbäume wurde der Küchengarten im Rahmen eines Festaktes im Oktober offiziell von B. Braun an die bdkS übergeben. „Menschen mit und ohne Handicap arbeiten in diesem Garten an einem gemeinsamen Ziel“, erklärte Pfarrer Joachim Bertelmann, Vorstandsvorsitzender der bdkS. Es verbinde sie die Idee eines Bauerngartens, der Tradition und Moderne zusammenführt, führte er weiter aus. „Nach alten Plänen und Methoden wurde ein Garten entworfen, der eine Brücke schlägt von der Natur hin zu den Menschen“, so Bertelmann weiter. „Die Früchte, die in diesem Garten wachsen, werden nach alten Rezepten verarbeitet. Die Menschen, die hier arbeiten, können entsprechend ihrer Fähigkeiten eine sinnstiftende, eine sinnvolle Arbeit erbringen.“

*Claudia Lieberknecht,
bdkS – Baunataler Diakonie Kassel*



Kultur in Kloster Haydau

Lesungen, Theater, Konzerte, Kabarett, Dia-Präsentationen und Jazz im Klostergebäude und Open-Air – das bot der Kulturring Morschen, auch in Zusammenarbeit mit dem Kultursommer Nordhessen, einem großen und begeisterten Publikum im Jahr 2014.



6. März

„Tour de France“

Das Spangenbergerehepaar Peter und Margit Slaby hat von seinen Reisen in das Nachbarland viele Eindrücke und mindestens ebenso viele Bilder mitgebracht, die es einem interessierten Publikum im stimmungsvollen Kloster präsentierte. In ihrem „Reise-Bericht“ bewegten sie sich durch die Berge und den Süden, im Westen an die Atlantikküste und ins Herz Frankreichs in das Loire-Gebiet.

Im Laufe des Abends gewannen die Betrachter einen tiefen Eindruck, nicht nur von den schönsten Naturlandschaften, sondern vor allem auch vom Charme, von der Lebensart und der kulturellen Größe Frankreichs.

4. bis 6. April

Zur Vorbereitung des diesjährigen Musikwettbewerbs im Fach Gesang hatte der **Kulturkreis der deutschen Wirtschaft** die Teilnehmer ins Kloster eingeladen, um ihnen während eines zweitägigen Workshops die Möglichkeit zu geben, unter Anleitung professioneller Trainer Einblicke in das Moderieren von Konzerten zu erlangen.

Der Kulturring lud zum **Abschlusskonzert** in den Westflügel ein, und die zahlreichen Zuhörer erlebten junge, auf höchstem Niveau musizierende Sängerinnen und Sänger, die ihre Vortragstücke gekonnt anmoderierten.





1. bis 4. Mai

„Blickfang“

2. Internationales Figurentheater

Vier Tage Figurentheater für alle Altersgruppen: Gespielt wurde mit Händen und Füßen, mit Objekten und Masken, mit Licht und Schatten, mit traditionellen Handpuppen oder mit raffinierten Marionetten. Alle Zuschauer – groß und klein – waren begeistert.

17. Mai

„Instrumentales“

Warum ein Flügel drei Pedale hat ... schräge Antworten auf Fragen wie diese gab es in der musikalisch-kabarettistischen Hörprobe mit **Justus Riemen-schneider** alias Bernd Köhler und einem Ensemble der Musikscheule Schwalm-Eder-Nord. Das waren Gabi Nies (Klavier), Matthias Valentin (Geige) und Thomas Wiegand (Bass).

Mit großer Musizier- und Spielfreude und den eigenwilligen Erläuterungen von Justus stellten sie ihre Instrumente vor. Sie zeigten engagiert Beispiele ihres Könnens, unter anderem mit der Musik von Mozart, Tschaikowski und Donizetti und ließen sich damit ein auf eine ungewöhnliche, kurzweilige und unterhaltende Form von Cabaret meets Classic.





29. Juni

Don Quichotte – oder die wunderbare Welt des Wahnsinns

Ein wirklichkeitsfremder Verrückter, ein Ritter, der 200 Jahre zu spät kommt? Oder doch ein Held, der den Mut hat, so zu sein, wie er will?

Mit ihrer blühenden Fantasie steckten Christiane Weidinger und Klaus Tkacz von der Theaterfabrik in Erfurt die Zuschauer an. Stehaufmännchen, die mit den Waffen der Fantasie gegen Windmühlen und Weinschläuche kämpften.

20. Juli

Jazzfrühschoppen mit den Beatroot Stompers

Bourbon Street Parade, Basin Street Blues, Ice Cream, und viele mehr. Wer kennt sie nicht, die berühmten Stücke aus jener Zeit, in der der alte Jazz in New Orleans und Chicago seine Blütezeit erlebte.

Alle fünf Musiker haben sich dieser Musik verschrieben, mit der Aufgabe, den Oldtime Jazz weiter am Leben zu erhalten und die Freude daran mit Gleichgesinnten zu teilen. In der klassischen Besetzung mit Trompete, Klarinette, Posaune, Klavier und Schlagzeug trat die Leipziger Band im Innenhof auf. Ihr Spaß und Elan übertrug sich innerhalb der ersten paar Takte sofort auf die zahlreichen Zuhörer.

Der Kulturring verwöhnte mit einem liebevoll vorbereiteten Buffet kulinarischer Köstlichkeiten und kühlen Getränken.





14. September

Tag des offenen Denkmals

Tango und Jazz im Engelsaal

Die Bulgarin Veronika Todorova begann im Alter von sechs Jahren mit dem Akkordeonspiel. Es folgte eine unglaubliche Karriere mit Bestplatzierungen in nationalen und internationalen Wettbewerben, Konzertreisen, Festival- und Fernsehauftritten und CD-Einspielungen.

Im ausverkauften Engelsaal begeisterte sie mit einem einstündigen Konzertprogramm und spielte Tango Nuevo, Balkanische Musik und Jazz auf allerhöchstem Niveau.



8. November

Autorenlesung

Aus seinem neuesten Buch „Verdammtes Land – Eine Reise durch Palästina“ las der bekannte Schriftsteller **Andreas Altmann** vor einem großen, interessierten Publikum.

Der Reporter sprach auf seinen Reisen mit Vertretern aller drei Religionen und versuchte zu verstehen, was sie bewegt, woher der Hass kommt, der die Palästinenser so oft zu Opfern der israelischen Politik macht – aber auch manchmal zu Tätern.

Gebannt verfolgten die Zuhörer seine Erlebnisse - erzählt und gelesen –, sprachen mit ihm im Anschluss und konnten seine Bücher am gut sortierten Büchertisch erwerben und signieren lassen.

Dorothea Becker-Puhl

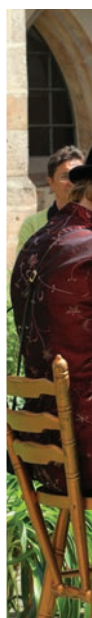


28. September

Kammerkonzert

Judith Hoffmann-Meltzer, Querflöte, und **Isabel von Bernstorff**, Klavier, zuzuhören und zuzusehen war ein akustisches und optisches Vergnügen der Extraklasse! Mit Werken von J.S. Bach, Schubert, Prokofieff und Poulenc verzauberten sie ihre Zuhörer im vollbesetzten Engelsaal. Ihr hochvirtuoses Spiel war atemberaubend und unterstrich einmal mehr die herausragende Qualität dieser beiden jungen Musikerinnen.





2. Figurentheater-Festival

„Blickfang“ im Kloster Haydau

„Theater darf alles – nur nicht langweilen!“ – so hieß es im Grußwort zum 2. Figurentheater-Festival „Blickfang“ im Kloster Haydau. Ein großer Anspruch wurde da formuliert, das klang nicht nach leerer Hülse. Die Besucher waren also auf ein verführerisches Programm eingestellt.

Und so kamen auf Einladung des Kultursommer Nordhessen wieder Figurentheater mit Inszenierungen, die zum Besten zählen, was man derzeit sehen kann.

Schwerpunkt des Festivals waren diesmal Stücke, die sich auf eine literarische Vorlage stützen. Moliere, Victor Hugo, die Grimms, Sergej

Prokofiew, Wolf Erlbruch, Hedwig Munck und andere bekannte Kinderbuch-AutorInnen waren mit ihren Geschichten auf der Bühne zu bestaunen. Alle eingeladenen Inszenierungen waren kleine Gesamtkunstwerke, immer mit viel Liebe zum Detail.

Das Programm, zusammengestellt vom Künstlerischen Leiter Günter Staniewski, nahm Kinder und Erwachsene gleichermaßen mit in andere Welten. Und wieder war man entzückt über etwas unerwartet Schönes, Wunderbares, noch nie da Gewesenes. Man war überrascht von den schier unendlichen Variationsmöglichkeiten des „Anderen Theaters“. Die Puppen-



Mit Lust und Neugier auf etwas Einzigartiges – das gemeinsame Erleben war der Kern des 2. Figurentheater-Festivals im Kloster Haydau.

spieler zeigten mit ihrer Kunst das ganz Große mit dem ganz Kleinen.

Eine schöne Tradition und ein Geschenk an die Besucher waren auch wieder die kleinen Miniaturen im Klosterinnenhof wie etwa das Theater „Mikropodium“ aus Budapest und „Orikadabra“ aus Rotterdam.

Dies alles wäre aber nichts ohne den engagierten Einsatz der Mitglieder des Kulturvereins, die kulinarisch und atmosphärisch so viel zum Wohlgefühl von Künstlern und Besucher beitrugen.

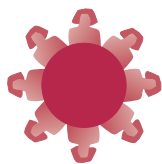
Und weil das so ist, darf man sich nun freuen auf das kommende Festival „Blickfang“ vom 14. bis 17. Mai 2015 –

wieder international mit Künstlern aus England, Ungarn, Italien. Es erwartet Sie ein überraschendes Programm, das wirkt wie ein Ladegerät für die eigene Fantasie. Diesmal wird es eine Reise durch Geschichte und Gegenwart des Figurentheaters. Vom hemmungslosen Puppenspiel zu Zeiten der Renaissance bis zur kunstvollen Animation filigraner Figuren, das Spiel mit Händen und Füßen, vom Objekttheater bis zum Tanztheater.

Und natürlich mit dem Kulturring Kloster Haydau.

Günter Staniewski





Frauengespräche im Kloster



Schwester Gerda Friedel

Schwester Gerda Friedel

Franziskus – nachhaltig anders

- | Dipl. Sozialpädagogin und
- | Dillinger Franziskanerin
seit 33 Jahren
- | Jahrgang 1956
- | Leitung von Regens Wagner Zell,
einer Einrichtung der
Behindertenhilfe
- | Umweltauditorin
- | Mitglied im Stiftungsrat
des Regens Wagner Werkes

Beate Hofmann

Lockruf des Lebens

**Die Kraft gewinnen,
eigene Träume wahr zu machen**

Beate Hofmann ist gefragte Autorin, Dozentin für Religionspädagogik und zertifizierter Coach. Gemeinsam mit ihrem Mann führt sie die hope & soul company, ein Beratungsunternehmen, das Resilienz-Seminare für Führungskräfte anbietet. Gerne bezeichnet sich die Spezialistin für Selbstführung und Lebensstärke schlicht als Lebensermutigerin.

Beate Hofmann lebt mit ihrem Mann und dem jüngsten ihrer drei Kinder in Moritzburg.



Beate Hofmann

Helene Hiege

Eine Frau geht ins Kloster ...

... aber mittags muss sie heim zum Kochen

- | Geboren im Mai 1969 in Nentershausen
- | Ausbildung zur Tischlerin von 1985 bis 1988
- | Fachabitur im Bereich Bautechnik von 1988 bis 1989
- | Studium an der GhK (Kassel) von 1989 bis 1996 – Fachbereich Bauingenieurwesen mit dem Schwerpunkt Holzbau, Altbauinstandsetzung und Fertigungstechnik
- | 1997 wurde nach dem Diplom das dritte Kind geboren (zwei Kinder während der Studienzeit)
- | seit 1997 in der Schreinerei Hiege angestellt
- | 1998 bis 2000 Weiterbildung zur Ingenieurin in der Denkmalpflege im deutschen Zentrum für Handwerk und Denkmalpflege in der Propstei Johannesberg in Fulda
- | ab 2001 mit einem eigenen Ingenieurbüro für Altbauinstandsetzung selbstständig
- | 2007 Geburt des vierten Kindes
- | 2009 bis 2010 Ausbildung zur Gebäudeenergieberaterin
- | 2013 Ausbildung zur Gebäudeenergieberaterin im Denkmal



Helene Hiege

Gerlinde Liedtke

Tanja – Life in Movement

Tanja Liedtke

6. Oktober 1977 bis 17. August 2007

Tanja wurde in Deutschland geboren. Im Alter von acht Jahren begann sie mit Tanzunterricht in Madrid/Spanien. Ihre weitere Tanzausbildung erhielt sie in England. 1995 graduierte sie an der Ballet Rambert School in London. 1996 zog Tanja nach Sydney/Australien, wo sie ihren festen Wohnsitz begründete und ihre Ausbildung an der Dance Academy Tanya Pearson fortsetzte. Ihre erste Anstellung als Tänzerin hatte sie beim Australian Dance Theatre in Adelaide von 1999 bis 2003.

Im gleichen Jahr schloss sich Tanja dem DV8 Physical Theatre in London unter der Leitung von Lloyd Newton an und übernahm Hauptrollen in international gefeierten Produktionen. Zeitgleich zu ihrer Karriere als Tänzerin verfolgte Tanja eigene choreographische Ziele und Ideen. Sie erhielt Aufträge für choreographische Werke auf vier Kontinenten. Im Jahre 2004 produzierte Tanja ihr erstes abendfüllendes Tanzstück „Twelfth Floor“, für das sie mit dem „Australian Dance Award for Outstanding Achieve-

6. November 2014



Tanja Liedtke

ment in Choreography“ ausgezeichnet wurde. Ihre nächste große Choreographie „construct“ begann Tanja im Jahre 2006 in London. Es folgten „Implored – Une Rêverie Romantique“ in Schottland. Im Mai 2007 wurde Tanja zur künstlerischen Leiterin der Sydney Dance Company bestellt, doch bevor sie ihr Amt antreten konnte, kam sie bei einem Verkehrsunfall im August 2007 ums Leben.

2008 hatte „construct“ Australien-Premiere und erzielte große Erfolge beim Publikum und bei der Kritik. Tanja wurde für dieses Werk mit dem prestigeträchtigen „2008 Helpman Award for Best New Choreography“ ausgezeichnet.



Die Frauengespräche werden von Dorothea Becker-Puhl, Ilona Braun, Uta Meurer, Waltraut Schmelz und Dr. Ulrike Schnell initiiert.
Gast-Initiatorin 2014: Christiane Meurer

Yoga – Gesundheit für Körper und Geist

29. März 2014

Patricia Thielemann

Die Gründerin von Spirit Yoga kann auf eine langjährige Praxis als Yoga-Lehrerin in den USA und Europa zurückblicken. Ihre sehr beliebte Art zu unterrichten hat sie neben ihrer Begeisterung für Yoga, zahlreichen hervorragenden Ausbildungen zu verdanken.

Patricia Thielemann entwickelte ihren eigenen Yoga Stil: Spirit Yoga. Er vermittelt die alte Tradition des Yoga auf lebensnahe, freigeistige und lebendige Art an moderne Menschen von heute. Dieser Stil bildet eine Brücke zwischen den traditionellen und den westlich geprägten Yogastilen. Er ist transformierend, heilsam, herausfordernd und meditativ zugleich.

Seit mehreren Jahren bildet Patricia selbst erfolgreich Yogalehrer aus und weiter. Sie schreibt regelmäßig für die Fachmagazine „Yoga Aktuell“ und „Yoga Journal“, produziert eine eigene Reihe von Audio-CDs und DVDs. Sie ist Autorin der Bücher „Yoga in der Schwangerschaft (incl. Begleit-DVD; GU-Verlag) und „Balance Yoga“ mit zugehöriger DVD „Anti-Stress Yoga“ (BRIGITTE Verlag).

Inzwischen ist Spirit Yoga zu einer der größten und erfolgreichsten Yoga-Schulen Europas gewachsen.



Dr. Inga Bolien

Während ihrer Berliner Studienzeit entdeckte die gebürtige Hamburgerin Yoga für sich. Von Anfang an brachte es ihr stets den Ausgleich und die Balance, die sie brauchte, besonders in herausfordernden Lebensphasen – wie zum Beispiel während der Promotion.

Seit 2005 ist Dr. Inga Bolien bei Spirit Yoga beschäftigt. Sie führt dort die Organisation, unterstützt Patricia Thielemann inhaltlich und konzeptionell bei zu veröffentlichen Texten und dem Ausbildungsmaterial und arbeitet als Yoga- und Mentorlehrerin im Ausbildungsteam von Spirit Yoga.

Getragen von der liebevollen Energie des Spirit Yoga, sind ihre Klassen voller Hingabe und mit Kraft erfüllt, sie vermittelt diesen besonderen Stil mit viel Einfühlungsvermögen und Herzlichkeit.



RosenFREUNDE des

Rosi Opfermann, Renate Bogsecke

Ursula Lorenz, Anne Heinzerling, Waltraud Heinzerling

Doris Bickel, Christel Meyer

Ute Zeißler

Uschi Pfort

Gisela Sottile

Helga Heindelmeier

Norbert Beckmann

Weitere Rosenfreunde sind: Hilde Schäfer, Ilona Teichmann, Elfriede Wagner, Gisela Ziegler.

Klostergarten Haydau



Heiraten hinter historischen Mauern

**Brautpaar Monserrat Serrano
Bermejo und Konrad Schade**

Wenn wir irgendwann mal heiraten, dann in Morschen – zu Hause eben.

Da wo wir herkommen, wo unsere Familien leben, wo wir aufgewachsen und zur Schule gegangen sind, wo wir uns kennengelernt haben und wo unser gemeinsamer Weg angefangen hat, bevor wir für Ausbildung und Studium losgezogen sind, um „die Welt“ zu entdecken. Jetzt, einige Jahre später, war es uns wichtig, diesen besonderen Moment da zu erleben, von wo aus wir gestartet sind – zu Hause eben.

Aufwendige Recherchen, Diskussionen und lange Überlegungen um den Ort hat es nicht gegeben. Das war ohne viele Worte schon ewig klar! Das Kloster mit dem Engelsaal sollte es sein.

Aber warum eigentlich? Wir beide sind schon seit vielen Jahren musikalisch aktiv, haben im Jugendposaunenchor und Posaunenchor Binsförth gespielt und im Gospelchor Morschen gesungen. Zum Kloster haben wir eine enge, vor allem musikalisch geprägte Verbindung, es war häufig Kulisse für Konzerte, einfach ein schöner Ort für besondere Anlässe.

Ende Februar haben wir kurz entschlossen mit Elke Schirmer im Mörscher Standesamt telefoniert und nach



zehn Minuten war eigentlich schon alles klar. Unser favorisiertes Datum im April war noch frei, an dieser Stelle herzlichen Dank an Elke, die den Tag einrichten konnte und uns so herrlich entspannt und unkompliziert zur Seite gestanden hat. Die wichtigsten Eckdaten waren also schnell besprochen und damit war das Startsignal für die „Vorbereitungen im



Schnelldurchlauf“ gefallen. Die nächsten sechs Wochen sind nur so verflo-
gen...

Mitte April haben wir einen traum-
haften Tag bei glücklicherweise frühlingshaftem Sonnenschein im Kloster verbringen dürfen. Sicherheitshalber hatten wir natürlich für alle Eventua-
litäten und Wetterlagen vorgesorgt: Regenschirme gegen das tückische

Aprilwetter, Gummistiefel, damit wir in jedem Fall trockenen Fußes bis zum Ort des Geschehens kommen würden, und natürlich warme, selbst gestrickte Strümpfe von der Mama, damit bloß niemand kalte Füße bekommt. Gut, dass alles dabei war und noch besser, dass wir es nicht für den Ernstfall gebraucht haben und stattdessen lustige Erinnerungsfotos damit machen konnten.

Im großen Familien- und Freun-
deskreis, begleitet von Flügelmusik und Piccolotrompete, haben wir im Engelsaal „Ja“ gesagt. Später ging es durchs Fußballerspalier nach draußen in den grünen Klosterpark, wo wir von einer großen Blechbläsergruppe musikalisch empfangen wurden und alle gemeinsam anstoßen konnten.

Zum krönenden Abschluss haben wir direkt eines unserer Hochzeitsge-
schenke einlösen können und an der Klostermauer im Park gemeinsam eine Rose gepflanzt.

Es war ein traumhafter Tag, bei Glückswetter mit unseren Liebsten in einer wunderschönen Kulisse, mit viel Musik und Herz, wir würden uns immer wieder genauso und genau dort trauen.

Monserrat Serrano Bermejo





*B*rautpaar Claudia Schiller-Hock und Marcus Hock

Heiraten im Kloster Haydau: Das war mir bereits geläufig, kannte ich das Kloster doch von vielen Kulturveranstaltungen. Die Tafel vor dem Engelsaal und der wunderschöne Rosengarten bezeugen die glücklichen Momente, die viele Paare an ihrem Hochzeitstag hier verlebt haben. Aber dass ich in der heimatlichen Klosteranlage meinem Mann das Ja-Wort geben würde, hätte ich nicht gedacht. Nach dem Abitur zog es mich erst einmal in die große weite Welt und nach verschiedenen Stationen im Ausland fand ich schließlich in der

Schweiz mein neues Zuhause. Mein Leben als „Globetrotterin“ verdeutlichte mir allerdings auch, wie wichtig es ist, einen Ort zu haben, den ich Heimat nennen kann. Und genau an so einem Ort wollte ich gerne heiraten. Da mein Mann jedoch in der Nähe von Aschaffenburg aufgewachsen ist, hätte die Frage nach dem Ort der Eheschließung schwierig werden können. Allerdings hatte er einige Jahre für die MT Melsungen auf dem Feld gestanden, sodass Nordhessen auch für ihn ein wenig zur Heimat wurde. So fiel unsere Wahl rasch auf das Kloster Haydau. Dort sollten wir nun am 20. Juni im schönen Innenhof umringt von Blumen, Buchs- und



„Man muss nicht die halbe Welt bereisen, um das Glück zu finden – es wohnt in uns und ist dort, wo wir von Menschen umgeben sind, die uns lieben. An so einem Ort haben wir geheiratet.“

Kräuterbüschen unter strahlend blauem Himmel heiraten. So war zumindest der Plan.

Doch leider wollte das Wetter an unserem großen Tag nicht so wie wir wollten. Ziemlich bedeckt mit leichtem Wind bei Temperaturen um die 18 Grad und einer Regenwahrscheinlichkeit von 70 Prozent waren nicht gerade die perfekten Aussichten für eine unvergessliche Trauung im Klosterhof. Unsere wettererprobte Standesbeamtin Elke Schirmer sah darin jedoch kein Problem, hielt uns aber für den Fall, dass es regnen sollte, auch den Engelsaal bereit. Um 16.30 Uhr schien sich das Wetter zu halten und so versammelten sich alle Gäste

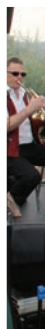
im Innenhof und die Trauung konnte beginnen.

Die Worte, die unsere Standesbeamtin für die Liebe und den gemeinsamen Weg der Ehe fand, bewegten uns sehr. Der Legende von dem Ort, an dem der Himmel die Erde küsst, lauschten wir bei plötzlich einsetzenden Nieselregen gemeinsam unter einem Schirm. Ein sehr romantischer Moment und eine schöne Erzählung, die uns deutlich machte: Man muss nicht die halbe Welt bereisen, um das Glück zu finden – es wohnt in uns und ist dort, wo wir von Menschen umgeben sind, die uns lieben. An so einem Ort haben wir geheiratet.

Die Rose, die die Brautpaare im Klostergarten pflanzen dürfen, konnten wir aufgrund der Neugestaltung des Rosengartens an diesem Tag leider nicht pflanzen. Doch Frau Schirmer schlug uns vor, dies doch an unserem ersten Hochzeitstag nachzuholen. Eine tolle Idee, ist die Rose doch ein Symbol für Zuneigung und Verbundenheit und das Pflanzen einer solchen eine schöne Geste. Im nächsten Jahr kommen wir also wieder.

Claudia Schiller-Hock





Sommerfest Hotel Kloster Haydau

Im Juli 2013 wurde das von B. Braun errichtete Hotel Kloster Haydau eröffnet. Das war am 26. Juli dieses Jahres Anlass für das erste Sommerfest rund um Hotel und Kloster. Mehrere tausend Besucher kamen. Hochsommerliches Wetter, tolle Stimmung, gute Unterhaltung, viel Glockengeläut für drei Hochzeiten – es stimmte alles.



Führungen im Kloster Haydau entwickeln sich zum „Shootingstar“

Eine begleitete etwa eineinhalbstündige Führung durch die historische Anlage ist ein Gang durch die 800-jährige Geschichte nicht nur Haydaus und Morschens, sondern auch des deutschen Reichsfürstentums Landgrafschaft Hessen-Kassel, des Kurfürstentums Hessen Kassel und der Region Kurhessen – Thüringen.

Der Besucher erlebt die mittelalterliche Zeit des 1235 gegründeten Zisterzienserinnenklosters im Innenhof, der imposanten gotischen Klosterkirche, dem Refektorium, dem Raum der Äbtissinnen, einer Klosterzelle und der Klosterküche.

Dass die Zahl der Klosterführungen sich gerade in den letzten Jahren vervielfacht hat, lässt sich am Besten

aus den Jahresberichten des Fördervereins an den Einnahmen der Eintrittsgelder ablesen. Nach jeweils ca. 900 Euro in 2010 und 2011 waren sie in 2012, dem Jahr der Bauarbeiten für Hotel und Seminarzentrum, auf 700 Euro zurückgegangen. Im vorigen Jahr sind sie dann auf 4.250 Euro hochgeschossen und bis Mitte August 2014 sind es bereits 6.300 Euro, so dass wir für dieses Jahr mind. 7.000 bis 8.000 Euro erwarten.

Nach der Eröffnung des Seminarzentrums und des Hotels Kloster Haydau ist bei vielen Seminarteilnehmern und Hotelgästen das Interesse an dem geschichtlichen Hintergrund des historischen Ambientes geweckt worden, so dass zum Beispiel auch



Organisieren ehrenamtlich Klosterführungen für große und kleine Besucher: Joachim Kohlhaas, Hans-Wilhelm Rode, Dr. Wolfgang Schüler, Praktikantin Elena Vorobeva, Ute Waffenschmidt und Dr. Ulrike Seethaler (v. l.). Es fehlt Volker Wiegand.



vermehrt Führungen in englischer Sprache nachgefragt werden.

Die Presseberichte über Bau und Eröffnung der Seminarräume in den ehemaligen landwirtschaftlichen Wirtschaftsgebäuden und des Hotels haben aber auch ein erhöhtes Interesse der Menschen aus der Region und darüber hinaus an der historischen Anlage geweckt.

Auch mehrere Artikel der HNA mit der Verlosung einer Klosterführung haben seit November 2013 einen weiteren Schub von Klosterführungen für Menschen aus Morschen und Umgebung ausgelöst.

Für die ehrenamtlichen Klosterführer Dr. Ulrike Seethaler, Hans-Wilhelm Rode und Joachim Kohlhaas

bedeutete diese große Nachfrage eine schier unlösbare Belastung. Ein HNA-Artikel mit dem Titel „Klosterführer suchen Verstärkung!“ brachte dann den Erfolg, dass mit Ute Waffenschmidt aus Malsfeld-Beiseförth, Volker Wiegand aus Melsungen für Führungen in englischer Sprache und Dr. Wolfgang Schüler Verstärkung des Teams der Klosterführer gefunden wurde. Auch Elena Vorobeva, die für die Denkmalpflege im Kloster Haydau ein freiwilliges Jahrespraktikum absolviert, hat sich zu Klosterführungen bereiterklärt.

Im Namen der Klosterführer lade ich alle Leser des Klosterbriefes herzlich ein, beim Klosterverwalter eine Klosterführung zu buchen. Sicher werden auch Sie so begeistert sein wie die Teilnehmer der HNA-Führung, die „sich darüber einig waren, dass im Kloster Haydau sowie rund um das historische Gebäude Architekten, Bausanierer und Denkmalpfleger hervorragende Arbeit geleistet hätten und die Gesamtanlage ein Kleinod, ja ein Glücksfall sei“, wie HNA-Redakteur Manfred Schaaake formulierte.

Über Ihre Anmeldung freut sich: Klosterverwalter Hans-Wilhelm Rode, Tel.: 0 56 64/93 00 41, E-Mail: Kloster-Haydau@aol.com

Joachim E. Kohlhaas



Eine Praktikantin berichtet

Wie ich zu meiner Entscheidung gekommen bin, ein FSJ in Deutschland zu machen?

In Kaliningrad, meiner Heimatstadt, habe ich vor kurzem mein Studium an der Baltischen Föderalen Immanuel-Kant-Universität im Fach Geschichte auf Lehramt absolviert. Mein zukünftiger Beruf wird sicherlich entweder in der Lehrtätigkeit oder in der Museumsarbeit liegen. Deswegen sah ich die Teilnahme an dem Projekt als eine wichtige Möglichkeit, gute Erfahrung zu sammeln und viel Neues dazulernen. Sicherlich bietet es mir eine

FSJ in Deutschland bekommen. Das Kloster Haydau stand in der Liste oben. Dann habe ich die Informationen über das Kloster im Internet gelesen und die Fotos gesehen und sofort war mir klar, dass das Kloster eine ruhige, stille und historische Stelle ist, wie ich sie suchte.

In Morschen angekommen, war ich von der Schönheit und der Stille dieser Gemeinde begeistert. Im Kloster wurde ich von dem Klosterverwalter Hans-Wilhelm Rode sehr gut empfangen. Er hat mir Dinge über meine Arbeit erklärt und mich exklusiv durch das Kloster geführt. Ich bin ihm sehr dankbar für die vielfältige Hilfe und die Unterstützung, die er mir jeden Tag gibt. Das hilft mir, mich in Deutschland schneller anzupassen und wohl zu fühlen.

Ich kümmere mich vornehmlich um die Ordnung im Kloster, etwa bei meiner Arbeit im Garten und im Innenhof. Ebenfalls helfe ich manchmal bei der Vorbereitung der Räume für Veranstaltungen, Seminare und Tagungen. Gelegentlich habe ich auch die Möglichkeit im Archiv der Gemeinde Morschen zu arbeiten. Zusammenfassend kann man sagen, dass die Aufgaben, die mir im Kloster gestellt werden, inspirierend sind und mich glücklich machen. Das Wichtig-

„Die Aufgaben, die mir im Kloster gestellt werden, sind inspirierend und machen mich glücklich.“

große Hilfe, um mich später im Beruf besser orientieren zu können. Außerdem wird das FSJ eine unschätzbare Hilfe für meine Deutschkenntnisse sein.

Nach dem Gespräch mit Oliver Dahn, dem Leiter der Jugendbauhütte Hessen-Marburg, habe ich die Liste der möglichen Einsatzstellen für ein

Elena Vorobeva im Kloster-Innenhof.
Sie absolviert ein Freiwillig-Soziales Jahr
im Kloster Haydau

ste für mich ist, dass ich somit einen Beitrag für das Jahrhunderte alte Kulturerbe des Kloster Haydau leisten kann. Ich freue mich über diese schöne Gelegenheit, hier, im wunderbaren Deutschland, ein Jahr zu leben und praktische Erfahrungen sammeln zu können.

Elena Vorobeva



Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) in der Denkmalpflege

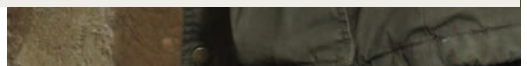
Das FSJ Denkmalpflege bietet jungen Menschen die Gelegenheit, sich mit Fragen der Denkmalpflege theoretisch und praktisch auseinanderzusetzen und sich im Berufsleben zu orientieren. Ein FSJ Denkmalpflege ermöglicht Einblicke in die spannenden Arbeitsfelder der Denkmalpflege.

Voraussetzung ist die Bereitschaft, ein Jahr im Bereich der Denkmalpflege/Gartendenkmalpflege tätig zu sein. Besondere Schulabschlüsse und Ausbildungen sind nicht erforderlich. Die Vollzeit-Schulpflicht muss allerdings erfüllt sein. Das FSJ Denkmalpflege beginnt im September und dauert ein Jahr.

Die Internationalen Jugendgemeinschaftsdienste (ijgd) sind Träger des Freiwilligen Sozialen Jahres in der Denkmalpflege/Gartendenkmalpflege, einem Projekt der Deutschen Stiftung Denkmalschutz. Weitere Informationen erhalten Sie auf der Homepage www.ijgd.de.

Kontakt:

ijgd Jugendbauhütte Hessen-Marburg
Hannah-Arendt-Straße 3 bis 7, 35037 Marburg
Tel.: 0 64 21/3 09 68 66, E-Mail: fsj.denkmal.he@ijgd.de



Stiftung Kloster Haydau im Jahre 2014

Am 20. März tagten Kuratorium (KT) – unter Leitung von Landrat i. R. Jürgen Hasheider – und Stiftungsvorstand (VO) der seit dem 21. Oktober 2010 eigenständigen Stiftung Kloster Haydau im fünften Jahr zum insgesamt fünften Mal wieder gemeinsam in Haydau vor der Jahreshauptversammlung des Fördervereins (FV). Auch bei dieser Zusammenkunft waren wieder grundlegende Beschlüsse für eine erfolgreiche und kontinuierliche Arbeit in der Zukunft erforderlich.

Allerdings war diese fünfte Zusammenkunft die erste „normale“ Arbeitssitzung, mussten doch weder die Stiftungsverfassung geändert werden noch Nachwahlen zum Kuratorium stattfinden.

So nahmen die Kuratoren einstimmig den Jahresbericht der Vorstandsmitglieder Ilona Braun und Joachim Kohlhaas über zahlreiche Vorstandssitzungen, Telefonabsprachen und E-Mail-Kontakte der drei Vorstandsmitglieder und der Vorsitzenden von Förderverein und Kuratorium entgegen.

Den von Finanzvorstand Karl Kellner vorgestellten und vom in der Sitzung anwesenden Fördervereinsmitglied Dipl. Finanzwirt (FH) Ulf Ludwig geprüften Jahresabschluss 2013 genehmigten die Kuratoren ebenso einstimmig wie sie den Wirtschaftsplan 2014 beschlossen.

Hatten wir im vergangenen Jahr noch über einen „historisch tiefen Leitzinssatz der Europäischen Zentralbank (EZB)“ von 0,25 Prozent berichtet, mussten wir nunmehr feststellen, dass erneut mit weiteren „historischen“ Senkungen des Zinssatzes zu rechnen sei, was dann auch durch Beschlüsse der EZB vom 5. Juni auf 0,15 Prozent und am 4. September auf das neue historische Tief von 0,05 Prozent erfolgte. Das bedeutet eine weitere Verschlechterung der Kapitalerträge, von denen Karl Kellner schon in den vergangenen Sitzungen für die Finanzjahre 2012 und 2013 berichten musste.

Trotzdem konnte die Stiftung 2013 Zinserträge in Höhe von Euro 67.300 Euro (4,10 Prozent) erzielen und dem FV gegen vorliegenden Nachweis der satzungsgemäßen Verwendung mit drei Zahlungen insgesamt einen Betrag in Höhe von 66.000 Euro überweisen. Damit war der Auftrag zur Erfüllung des Satzungszweckes „das Kulturdenkmal



Kloster Haydau in Morschen-Altmorschen instand zu halten, zu pflegen, vor Gefährdung zu schützen und – wenn nötig – instand zu setzen“ gem. § 2 Abs. 2 StVerf. auch 2013 erfüllt.

Die schlechten Kapitalmarkterträge haben die Stiftung auch in diesem Jahr – nicht zuletzt wegen der oben geschilderten Zinsentscheidungen der EZB – begleitet. Durch eine in diesen Zeiten mehr als erfolgreiche Geldanlage erwarten wir eine Rendite von voraussichtlich fast 61.000 Euro, das sind etwa 3,7 Prozent bei gleichbleibendem Stiftungsvermögen in Höhe von 1,7 Mio. Euro.

Im Anschluss an die gemeinsame Sitzung besichtigten einige Sitzungsteilnehmer den Schlosspark und die Gartenanlagen. Herr Prof. Dr. Ludwig Georg Braun, Vorsitzender des Fördervereins Kloster Haydau, berichtete über die laufenden Arbeiten.

Die Investitionen für die Gartengestaltung, die Sanierung der Mauern und die Rekonstruktion der Brunnen-

anlage haben in den Jahren 2011 bis 2013 rund 750.000 Euro betragen. Der finanzielle Beitrag der Stiftung betrug rund 150.000 Euro. In diesem Jahr werden weitere 150.000 Euro für die Gartenanlage aufgewendet. Die Stiftung wird diese Investition mit 60.000 Euro unterstützen.

Damit hat die Stiftung ihren – aufgrund eines vom Finanzamt geforderten – per Umlaufbeschluss vom Juli 2014 neu gefassten Stiftungszweck „der Förderung des Denkmalschutzes und der Denkmalpflege, insbesondere das Kulturdenkmal Kloster Haydau in Morschen-Altmorschen instand zu halten, zu pflegen, vor Gefährdung zu schützen und – wenn nötig – instand zu setzen“, auch in diesem Jahr voll erfüllt.

Nicht unerwähnt bleiben darf, dass Herr Kurator Herbert Gießler am Ende der Märzsession erklärte, sein Mandat als Kurator aus Altersgründen niederlegen zu wollen. Das bedeutet, dass der FV dem Kuratorium für die Sitzung 2015 einen Nachfolger für Herrn Gießler vorschlagen wird. Herr Gießler, der Gründungsmitglied des FV und der Stiftung war, wird dann in würdiger Form verabschiedet. Sein segensreiches Wirken für unser Kloster wird dann im Klosterbrief 2015 nachzulesen sein.

Joachim E. Kohlhaas



Arbeiten im Kloster-Park



Liebe Mitglieder des Fördervereins Kloster Haydau e. V.,

nachfolgend darf ich Ihnen erstmals über die wesentlichen finanziellen Aspekte unserer Vereinstätigkeit berichten. Dies ist das Ergebnis von Einnahmen und Ausgaben im Zusammenhang von vielen ehrenamtlichen Arbeitseinsätzen von Aktiven des Kulturringes, des Arbeitskreises Orts- und Klostergeschichte, von Klosterführungen und Arbeit des Vorstandes. Die Wirkungen dieser Leistungen sind fernab von „Geldfragen“ am besten durch einen Besuch im Klostergarten oder einen Besuch von Veranstaltungen wie etwa denen des Kulturringes zu erleben.

Mitgliederentwicklung

Zu Beginn dieses Jahres hatten wir 332 Mitglieder. In 2014 verzeichneten wir 7 Neueintritte und 6 Kündigungen. 3 Mitglieder sind im laufenden Jahr verstorben. Der aktuelle Mitgliederstand beträgt 330.

Ideeller Bereich

Die Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen betragen rund 18.200 Euro, an Spenden und Zuschüssen haben wir 238.100 Euro erhalten. Hierin enthalten sind 55.000 Euro Zuwendungen von der Stiftung Kloster Haydau, von der wir außerdem noch ein Darlehen in Höhe von 24.000 Euro erhalten haben.

Für die Restaurierung insbesondere der Südterrasse wurden insgesamt 188.250 Euro aufgewendet. Hierin enthalten sind die Personalkosten für Mitarbeiter, die ausschließlich an der Restaurierung gearbeitet haben.

Die laufenden Kosten für die Gebäudeunterhaltung einschließlich Energiekosten haben 75.460 Euro betragen. Da die Grundsanierung des Gebäudes jetzt auch schon mehr 25 Jahre zurückliegt, fallen hier auch einige Instandhaltungen an.

Ich darf mich an dieser Stelle bei allen Mitgliedern, Spendern, Sponsoren und Mithelfenden herzlich bedanken. Ohne diese Unterstützung wären die enormen Leistungen zur Restaurierung und laufenden Unterhaltung nicht möglich. Welche Ausgaben wären wohl entstanden, wenn die „öffentliche Hand“ diese Maßnahmen hätte durchführen sollen? Und vor allem: Wären sie überhaupt je durchgeführt worden?

Zweckbetriebe

Die steuerlichen Zweckbetriebe umfassen die Aktivitäten des Kulturringes, des Arbeitskreises für Orts- und Klostergeschichte sowie Einnahmen aus Klosterführungen. Bei den 12 Veranstaltungen des Kulturringes wurde

in der Regel eine Kostendeckung erreicht. Den Gesamteinnahmen in Höhe von rund 14.000 Euro stehen Aufwendungen in Höhe von rund 13.000 Euro gegenüber. Die zweckgebundenen Spenden für den Arbeitskreis Orts- und Klostergeschichte aus dem Vorjahr stehen überwiegend noch zur entsprechenden Verwendung zur Verfügung. Die Kosten der Raummiete werden unverändert durch Spenden gedeckt.

Besonders erfreulich ist die Entwicklung der Einnahmen aus Klosterführungen. Von 4.236,85 Euro im Jahr 2013 sind diese auf über 11.500 Euro in 2014 angestiegen. Dies zeigt uns, dass ein erhebliches Interesse bei den vielen Besuchern, die durch das Seminarzentrum nach Morschen kommen, für das Kloster vorhanden ist.

Gebäudemieten

Die Einnahmen aus der kurzfristigen Vermietung von Räumen des Klosters waren auf Grund der Fertigstellung des Hotels in 2013 erheblich eingebrochen auf 18.801,08 Euro. Durch organisatorische Änderungen und eine gute Zusammenarbeit mit der Hotelleitung konnten diese Einnahmen in 2014 auf über 45.000 Euro gesteigert werden. Hierin spiegelt



Für Sie da:

Unser Klosterverwalter

Hans-Wilhelm Rode

Telefon: 0 56 64 / 93 00 41

www.kloster-haydau.de

sich auch die erfolgreiche Vermarktung des Seminarzentrums wieder. Für 2015 dürfte mit einem ähnlichen Ergebnis zu rechnen sein.

Ausblick

Für 2015 ist die Fertigstellung der Gartenanlage – insbesondere der Südterrasse – sowie eine Fortführung der Sanierungs- und Putzarbeiten vorgesehen. Aus bisher ausgeführten Arbeiten stehen noch rund 50.000 Euro an Zahlungen an, für die übrigen Maßnahmen belaufen sich die vorliegenden Angebote und Kostenschätzungen auf insgesamt rund 200.000 Euro. Damit wären die großen Restaurierungsmaßnahmen abgeschlossen. Wie bereits oben erwähnt, dürfte aber in Zukunft mit steigenden laufenden Instandhaltungsaufwendungen zu rechnen sein.

Walter Koch





Bischof Prof. Dr. Martin Hein spricht bei der Herbsttagung der Evangelischen Landeskirche in der Orangerie.
Fotos: medio.tv/Schauderna

Herbstsynode der Evangelischen Landeskirche im Kloster Haydau

Erstmals tagte die Landessynode der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck im Kloster Haydau. Umfangreiche Umbaumaßnahmen in der Evangelischen Akademie Hofgeismar, in deren Räumlichkeiten das höchste Leitungsorgan der Kirche normalerweise tagt, hatten den Synodalvorstand veranlasst, langfristig nach einem Ausweichquartier für die letzten vier Tagungen der Legislaturperiode bis zum Jahr 2016 zu suchen. Gesucht wurde ein Plenarsaal mit geeigneten Nebenräumen und einem Hotel für 130 Personen. Da hörten

wir vom Hotelbauprojekt der B. Braun Melsungen AG. Ein alsbald mit dem Vorstandsvorsitzenden Prof. Dr. Heinz-Walter Große arrangierter Ortstermin schaffte Klarheit. Zwar war vom Hotel noch nicht mehr zu erkennen als das Fundament, und die Klosterräumlichkeiten waren Baustelle, aber der Gesamteindruck des Bauprojekts war so vielversprechend, dass Kloster Haydau zum interimistischen Tagungsort des Kirchenparlaments bestimmt wurde. Maßgeblich war nicht nur die unternehmerische Entscheidung des Eigentümers, die

übrigen Anbieter geeigneter Tagungshotels zu unterbieten, sondern auch das gesamte Gebäudeensemble, weil es unschwer als ehemals geistliches Refugium erkennbar ist. Zwischen Hotel und Orangerie, also auf dem Weg zwischen Bett und Plenarsaal, befindet sich die Klosterkirche, die für die geistliche Gründung der Beratungen und Beschlüsse durch die täglichen Gottesdienste wichtig ist.

Die Bewährungsprobe kam nun mit der Herbsttagung vom 24. bis 26. November. Schwerpunkte waren der traditionell im Herbst gegebene Bericht von Bischof Prof. Dr. Martin Hein, diesmal über das Thema „Volkskirche“, und der Finanzbericht von Vizepräsident Dr. Volker Knöppel. Zudem stand der alle zwei Jahre erstattete Diakoniebericht auf der Tagesordnung. Daneben wurden acht Kirchengesetze verabschiedet, unter anderem ein Gesetz, durch das die Begrenzung des passiven Wahlalters für den Kirchenvorstand auf das 70. Lebensjahr abgeschafft wurde. Besondere Aufmerksamkeit fand auch der Synodale Michael Roth (MdB), der als Staatsminister im Auswärtigen Amt angesichts der dramatischen Veränderung der weltpolitischen Lage gebeten worden war, einen Vortrag zu halten über das Thema „Wege zum gerechten Frieden? Politik für Europa und die Welt in christlicher Verantwortung“. Mit einer Erklärung zur Lage im Nordirak und Syrien und einer Resolution zur Solidarität mit Flüchtlingen positionierte sich die



Prälatin Marita Natt eröffnet die Synode mit einem Gottesdienst in der Klosterkirche.

Landeskirche zu bedrängenden aktuellen Herausforderungen.

Zugegeben: Die Entscheidung für den Veranstaltungsort Kloster Haydau hatte anfangs eher experimentellen Charakter. Es verlockte uns, den Tagungsort auf seine Tauglichkeit als Parlamentssitz zu erproben. Tatsächlich erwies sich die Orangerie als etwas beengt, aber bei schwierigen Beratungen und Beschlüssen schadet es nicht, enger zusammenzurücken. Die übrigen Räumlichkeiten waren umso großzügiger. Der gute Service und der Komfort des Hotels, das Engagement des Altmörscher Kirchenvorstands, der uns in der Kirche und im Refektorium gastfreundlich aufnahm, sowie die persönliche Begrüßung durch die Vorsitzenden des Aufsichtsrats und des Vorstands der B. Braun Melsungen AG sorgten für eine Atmosphäre, welche die Synodalen für die kommenden Tagungen gern an diesen Ort, der den meisten bislang unbekannt war, zurückkehren lässt.

*Kirchenrat Rudolf Schulze
Präses der Landessynode*



Die Menschenwürde ist unantastbar

Diskussion über Sterbebegleitung und sogenannte Sterbehilfe

„Soll Sterbehilfe erlaubt sein?“ Zu diesem Thema diskutierte ein hochrangiges Podium um den früheren deutschen Vizekanzler Franz Müntefering vor 150 Zuschauern am Donnerstagabend, 9. Dezember 2014, in der Orangerie des Klosters Haydau in Morschen. Dazu eingeladen hatte das Evangelische Forum Schwalm-Eder in Zusammenarbeit mit dem Trauer- und Hospizwerk Schwalm-Eder.

„Alle, die sterben, brauchen Hilfe. Zehntausende, die helfen, leisten Großes.“ Das sagte Franz Müntefering, Bundesminister außer Dienst. Er war nach 38 Jahren von seinen politischen Ämtern zurückgetreten, um seine schwer kranke Frau zu betreuen. Müntefering: „Mit der Begleitung im Sterben sind wir weit gekommen. Wir müssen es weiter ausbauen und alles tun, Menschen auf der letzten Strecke zu helfen, damit das Sterben gelingt. Auch das letzte Stück kann schön sein.“ Und auch das sagte der Ex-Kanzler: „Jedes Leben ist ein Unikat. Man muss sich um jeden Einzelnen kümmern. Da steckt viel Drama drin.“

„Wir können jedes Leiden am Lebenden lindern“, sagte Thomas Sitte, Arzt und Vorstandsvorsitzender der Deutschen Palliativ-Stiftung. Der Wunsch nach einem Sterben in Würde sei ein stiller. Es brauche mehr

Zivilcourage, um den Patienten beizustehen. Die richtigen Medikamente könnten den Menschen Angst und Schmerzen nehmen, sagte Sitte. Alle Menschen sollten die Chance haben, Wünsche über das eigene Sterben auszusprechen.

„Aus rechtlichen Gründen brauchen wir kein Gesetz, aktive Sterbehilfe ist verboten“, erklärte der Bundestagsabgeordnete Prof. Dr. Edgar Franke. Freitod und Beihilfe seien straflos. Die Frage sei, was der Arzt machen dürfe, sagte der Vorsitzende des Gesundheitsausschusses des Bundestags. „Den Konflikt kann kein Gesetzgeber auflösen.“ Und die Politik sollte keine Voraussetzungen aufstellen. Ärzten sollten größere Entscheidungsspielräume zugebilligt werden. Wichtig sei, die Palliativ- und Hospizversorgung auf dem Lande weiterzuentwickeln.

Prof. Dr. Helmut Umbach, Dekan des Kirchenkreises Fritzlar-Homberg, betonte, nach dem Alten und Neuen Testament sei die Selbsttötung verboten. Wie Franke sieht auch er die gegenwärtige Gesetzeslage als ausreichend an. Die Bibel gebe ein Tabu vor: „Das Leben ist eine heilige Sache, das dürfen wir nicht eigenmächtig beenden.“ Aktive Sterbehilfe, die Tötung eines anderen Menschen, auch Tötung auf Verlangen, seien



Diskutierten über die Frage, ob Sterbehilfe erlaubt sein soll (v. li.): Ex-Vizekanzler Franz Müntefering, Bundestagsabgeordneter Prof. Dr. Edgar Franke, Dekan Prof. Dr. Helmut Umbach, Thomas Sitte von der Deutschen Palliativ-Stiftung sowie Gerta Barth und Petra Hochschorner vom Trauer- und Hospiznetzwerk Schwalm-Eder.

Foto: Manfred Schaaake

strafbar. Wenn medizinisch vertretbar sei indirekte Sterbehilfe erlaubt, die Leidenslinderung. Als solche nicht vertretbar sei Sterbehilfe durch Beihilfe zum Suizid. Erlaubt und geboten sei passive Sterbehilfe, das Sterbenlassen, hieß es.

Die Arbeit der Hospizbewegung sei noch relativ jung, sie mache sich stark gegen die Verdrängung des Todes, sagte Gerda Barth, Vorstand des Trauer und Hospiznetzwerks Schwalm-Eder. Aktive Sterbehilfe widerspreche laut Satzung dem Zweck des Vereins „Trauer- und Hospiznetzwerk“. Das betonte Petra Hochschorner, Koordinatorin der Hospizgruppe Felsberg/Melsungen. Ziel sei, Menschen zu begleiten, damit das Leben auch am Ende noch lebenswert sei. In einer Umfrage unter

den ehrenamtlich Tätigen der Hospizgruppe hätte sich die Mehrheit gegen aktive Sterbehilfe ausgesprochen.

„Die Gesetze, die die Bundesrepublik hat, müssen für alle gelten, unabhängig von Religion, Herkunft oder Gruppenzugehörigkeit“, fasste Pfarrer Dierk Glitzenhirn, Geschäftsführer des Evangelischen Forums, Schwalm-Eder, zusammen. „Wenn ich eine aktive Sterbehilfe, Tötung auf Verlangen, straffrei mache, dann sind einem rein kommerziellen Menschenbild Tor und Tür geöffnet und die Menschenwürde geht am Ende verloren. Die Würde des Menschen ist unantastbar.“

Manfred Schaaake, HNA





57. Kasseler Symposium

„Praxis der Polytrauma-Versorgung – von der *R*ettung bis zur *I*ntensivstation“

Zum zweiten Mal fand vom 4. bis 5. Juli die B. Braun Traditionsveranstaltung „Kasseler Symposium“ im neuen Format auf dem Campus des Klosters Haydau in Morschen statt. Das Symposium hatte das Ziel, Anregungen für eine strukturierte Polytrauma-Versorgung zu geben und Ärzten unterschiedlicher Disziplinen praktische Handlungsanweisungen an die Hand zu geben.

Die Ausgangssituation für die praktischen Simulationsübungen in diesem Jahr war der fiktive Autounfall von Familie Müller: Deren PKW gerät auf regennasser Fahrbahn auf-

grund überhöhter Geschwindigkeit ins Schleudern und prallt gegen den Blumenkübel einer Straßenbegrenzung. Das Fahrzeug ist massiv deformiert, der Fahrer, Herr Müller, im Wagen eingeklemmt und schwer verletzt. Die Mutter, nur leicht verletzt, steht unter Schock. Das fünf Monate alte Baby auf dem Rücksitz wird durch die Wucht des Aufpralls aus seinem Sitz geschleudert und gerät hinter die Vordersitze.

Dieses Szenario bot den Teilnehmern die Möglichkeit, die Handlungsabläufe und das interdisziplinäre Zusammenspiel auf allen Ebenen der



Simulationen und Trainings auf dem Domänenhof und in der Klosterscheune.
Fotos: J. Lantelmé

Notfallversorgung zu trainieren. In jeweils vorgeschalteten Theorieblöcken wurde der aktuelle wissenschaftliche Kenntnisstand zu relevanten Themen aus der Notfallmedizin präsentiert.

Ganz neu war in diesem Jahr die Zusammenarbeit mit der Feuerwehr Altmorschen, die die von der Göttinger Universitätsmedizin organisierte Simulation „Prälinik & Rettung“ durch Manpower und Equipment bei der technischen Rettung unterstützt hat. „Uns hat es großen Spaß gemacht. Wir wurden von den Ärzten freundlich, ja sogar herzlich empfangen und die Zusammenarbeit hat das

Verständnis untereinander deutlich erhöht“, äußerte sich Oberbrandmeister Thomas Deist mit Begeisterung nach dieser ersten Simulationserfahrung.

Wie auch im letzten Jahr lobten die Teilnehmer das tolle Ambiente auf dem Campus, die gute Organisation und Teamleistung, die hervorragende personelle und materielle Ausstattung, vor allem auf der Intensivstation im Bahnhof Morschen.

Jutta Spilker,

*M. A. Referentin Medical Scientific Affairs
Corporate, B. Braun Melsungen AG*



4. „ICM-Stiftertag im Kloster Haydau“:

Neue Projekte zur Stärkung des ländlichen Raums in Nord- und Osthessen

Stets vor dem ersten Adventswochenende findet im jährlichen Rhythmus der „ICM-Stiftertag im Kloster Haydau“ statt. Auch in diesem Jahr begrüßte Heiko Lorenz, Niederlassungsleiter der ICM InvestmentBank AG in Kassel, die 50 geladenen Gäste und die Referenten zum 4. Stiftertag sehr herzlich. Er betonte, dass Stiftungen als private Initiativen eine bedeutende gesellschaftliche Rolle gerade in unserer Region spielen. Bei der Landesstiftung „Miteinander in Hessen“ bedankte er sich ausdrücklich für ihr Engagement in der Region und für die gute Zusammenarbeit.

Regierungspräsident Dr. Walter Lübcke hatte der ICM bereits in seinem Grußwort zur Einladung für ihre Initiative gedankt. Dr. Matthias Mönch vom Regierungspräsidium (RP) Kassel berichtete zunächst über aktuelle Entwicklungen aus Sicht der Stiftungsaufsicht. Er antwortete dann direkt

auf die Fragen einiger Stifter rund um die Themen Stiftungsgründung und Stiftungskapital sowie zu den Spielräumen des RP bei der Auslegung gesetzlicher Regelungen in der aktuellen Niedrigzinsphase.

Dr. Marie-Luise Stoll-Steffan, stellvertretende Vorsitzende der Landesstiftung „Miteinander in Hessen“, erläuterte beispielhaft einige aktuelle Projekte ihrer Stiftung. „Nah bei den Menschen“ sein, die hessische Vielfalt und das hohe Engagement der Bürger nutzen und starke Partner mit an Bord nehmen: Dies seien die Grundlagen für eine erfolgreiche Arbeit der Landesstiftung. Sie berichtete auch aus ihrer ebenfalls ehrenamtlich ausgeübten Vorstandstätigkeit bei der Wiesbadener Bürgerstiftung, die unter anderem die vielen Vereine Wiesbadens mit dem kostenlosen Angebot einer Ehrenamtsakademie unterstütze.

Landesstiftung Hessen und Herbert Quandt-Stiftung mit gemeinsamen Projekten

Mit Beginn des neuen Jahres gehe man nun gemeinsam mit der Herbert Quandt-Stiftung ein mehrjähriges Projekt an, das abseits der großen hessischen Zentren Zeichen setze soll, so Dr. Stoll-Steffan. Anschließend stellte Dr. Roland Löff-

Bei Fragen zum Stiftertag oder zur ICM wenden Sie sich bitte an Heiko Lorenz, ICM InvestmentBank Kassel, Tel.: 05 61 / 7 00 49-25. (www.i-c-m.de).

Fragen zur Stiftungsaufsicht beantwortet Carmen Abel, Regierungspräsidium Kassel, Tel.: 05 61/106-33 20.



ler, Leiter des Bereichs „Bürger und Gesellschaft“ bei der Herbert-Quandt-Stiftung in Berlin, dieses gemeinsame Vorhaben mit der Landesstiftung vor. In fünf ausgesuchten Projektgemeinden in Nord- und Ostthessen werde man über zumindest drei Jahre aktiv werden und dafür insgesamt bis zu 100.000 Euro pro Jahr zur Verfügung stellen. Seine Stiftung werde sich damit weiterhin den Themengebieten „Demografischer Wandel“ und „Zukunft des ländlichen Raums“ besonders annehmen.

Die folgende Kaffeepause bot den Gästen und Referenten des Stiftertages erste Gelegenheit zum Austausch und zum „Stiftungs-Netzwerken“. Die ICM freute sich, unter den Gästen auch Joachim Kohlhaas begrüßen zu können, Vorstand der Stiftung Kloster Haydau und Alt-Bürgermeister der Gemeinde Morschen, der sich vor Ort informierte.

Stiftungen weiter in der Zinsfalle

Nach der Kaffeepause gab Dietmar Hebendanz, Vorstand der ICM InvestmentBank AG, einen Überblick über die Einschätzungen der ICM zur Konjunktur sowie zur Preisentwicklung im Euroraum. Beim Kapitalanlagemanagement für Stiftungen lege man den Schwerpunkt auf den Kapitalerhalt und

die Sicherheit der Anlagen. Aber: Die Niedrigzinsphase werde weiter anhalten und daher müsse sich jede Stiftung – abseits von Sparbriefen und Festgeldern – unter dem Motto „Ohne Risiko keine Rendite“ zunehmend mit den Chancen und Risiken anderer Anlageklassen auseinandersetzen. Dazu stellte Dietmar Hebendanz die Ergebnisse verschiedener ICM-Anlagestrategien vor und er verglich die Risiken dieser in Aktien, Anleihen und Fonds investierten Depots. Letztlich entscheide die individuelle Risikotragfähigkeit einer Stiftung über die Investitionsmöglichkeiten zum Beispiel in Aktien.

Beim mittäglichen Klosterbuffet fand der Stiftertag mit weiteren intensiven Gesprächen zwischen Gästen und mit den Referenten einen guten Abschluss. Heiko Lorenz bedankte sich bei den Referenten für die kenntnisreich und engagiert vermittelten Informationen und bei den Gästen für ihr Interesse und die Teilnahme am Stiftertag. Noch während des Stiftertages gab es zahlreiche Anregungen zur Etablierung eines regionalen Stifter-Stammtisches, den die ICM gerne unterstütze. Auch im nächsten Jahr werde man die Stiftergemeinde wieder zum ICM-Stiftertag ins Kloster Haydau einladen.

Heiko Lorenz





Engagement verbindet:

Symposium der Landesstiftung

„Miteinander in Hessen“

Mit der ICM Investment Bank AG, Niederlassung Kassel, richtete die Landesstiftung „Miteinander in Hessen“ unter dem Motto „Engagement verbindet: Hessen • Stiften • Zukunft!“ am 10. Juli dieses Jahres ein regionales Symposium im Kloster Haydau in Morschen aus, um angesichts der demografischen Herausforderungen der kommenden Jahre Impulse für ein gemeinsames wirkungsvolles Handeln gerade im ländlichen Raum zu setzen. 120 geladene Stifter, Unternehmer und Persönlichkeiten aus dem öffentlichen Leben nahmen an der Veranstaltung teil. Mit Dr. Marie-Luise Stoll-Steffan, stellvertretende Vorsitzende der Landesstiftung „Miteinander in Hessen“, Prof. Dr. Ludwig Georg Braun, Aufsichtsratsvorsitzender der B. Braun Melsungen AG und Prof. Dr. jur. Hans Fleisch, Generalsekretär des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen, standen den Teilnehmern drei hochkarätige Referenten zu den Themenstellungen „Bürgerliche Beteiligung als

Chance im strukturellen Wandel“, „Familienunternehmen als Stützen der Gesellschaft“ und „Bürgerstiftungen – Gesellschaft als Mäzen“ zur Verfügung.

Gerade die demografisch bedingten Veränderungsprozesse im ländlichen Raum sieht die Landesstiftung „Miteinander in Hessen“ als die größte Herausforderung der nächsten Jahre und Jahrzehnte an und setzt sich diese Thematik als inhaltlichen Schwerpunkt für ihre Arbeit. Die Attraktivität Hessens, seine Wirtschaftskraft, sein gesellschaftlicher Wohlstand und das soziale Miteinander können dauerhaft nur erhalten bleiben, wenn es gelingt, den demografischen Wandel erfolgreich zu gestalten. Im ländlichen Raum, wo der demografische Wandel am deutlichsten zu spüren ist, kommt es auf ein wirkungsvolles Handeln an. Dabei können die von der Landesstiftung initiierten Plattformen, Symposien und Foren nicht den demografischen Wandel gestalten, sie können aber innovative Ideen und Ansätze und somit Perspektiven für die Menschen aufzeigen und versuchen, Trendentwicklungen fördernd zu begleiten.

Die Landesstiftung „Miteinander in Hessen“ bedankt sich bei Heiko Lorenz, dem Leiter der ICM-Niederlassung in Kassel, für die Zusammenarbeit und Unterstützung in Nordhessen.

Markus Ochs

Kontakt:

Landesstiftung „Miteinander in Hessen“

Sandra Paffe

Tel.: 06 11/97 15 54-16

BürgerStifterland Hessen

Markus Ochs

Tel.: 06 11/97 15 54-14

Festliche Klänge im Engelsaal

Kulturring Morschen präsentiert Kammerkonzert im Kloster Haydau mit Judith Hofmann-Meltzer

ALTMORSCHEN. Das wird ein festlicher Abend: Der Kulturring Morschen im Förderverein Kloster Haydau lädt zum kommenden Sonntag, 28. September, ab 17 Uhr zu einem Kammerkonzert mit Judith Hofmann-Meltzer an der Querflöte und Isabel von Bernstorff am Klavier ein. Auf dem Programm des Konzerts, das im Engelsaal des Klosters stattfindet, stehen an diesem Nachmittag Werke von J.S. Bach, Sergei Sergejewitsch Prokofjew, Franz Schubert und Francis Poulenc.



Judith Hofmann-Meltzer

Judith Hofmann-Meltzer wurde 1964 in Hamburg geboren, wuchs in einer Kontorrentamilie auf und erhielt mit sechs Jahren ihren ersten Flötenunterricht. Sie absolvierte ein Studium an der Hochschule für Musik Hannover. Die 30-jährige ist Stipendiatin der Studienstiftung des Deutschen Volkes und der Villa Musica. Bereits seit sieben Jahren ist sie im Staatsorchester Kassel fest als stellvertretende Solo-Flöistin angestellt.

Isabel von Bernstorff stammt aus Bad Hersfeld und studiert in Berlin und in Frankfurt Klavierklassikmusik und Liedbegleitung. Bereits während des Studiums kannte sie als Solistin und

und in Bahrain. Seit 2006 hat Isabel von Bernstorff einen Lehrauftrag an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt/Main inne. Die Zuhörer sind auch schon vor dem Konzertbeginn willkommen: Der Kulturring lädt ab 16 Uhr zu Kaffee und Kuchen in der Kreuzung ein. (bra)

Eine Abend mit Liedern und Wein im Kloster

MORSCHEN. Der Kirchen- und Gospelschor Morschen lädt zum Wein- und Liederabend im Kloster Haydau ein. Am Freitag, 6. Juni, erleben die Besucher dort ab 19 Uhr ein buntes Programm mit Hits der 20er-Jahre, Popmusik sowie Samba-Rhythmen. Dann geben der Kirchen- und Gospelschor sowie der MGV Altmorschen einen Einblick in ihr Können, außerdem treten die Theatergruppe Morschen und der Posaunenchor der Christicha Gemeinschaft Heidebach auf. heilt es in einer Mitteilung.

Bei Wein, Brezeln, Käsespielen und Beirawurst erleben die Besucher am Freitag im Kloster Haydau Kunst und Musik: Als Höhepunkt wird Pavel Cechovic mit Musik und Comedy aus Moldawien erwartet. Der Eintritt ist wie immer frei. (bra)



Pavel Cechovic

HNA, 22. September 2014



Tango im Kloster

Die Akkordeonistin Vessnika Todorova (Foto) gastiert im Kloster Haydau Altmorschen. Dort spielt die Bulgarin auf Einladung des Kulturamts Morschen. Am Sonntag, 14. September, ab 17 Uhr ein tanzbares Programm mit Musik und Tanz. Auf sich aufmerksam machen die Musikerin bislang durch Konzerte, Festivals und Fernsehauftrete und CD-Einspielungen. Der einstündige Programm bietet unter anderem Tango Nuevo, Bolero, Samba und Jazz. Der Eintritt kostet 10 Euro (ermäßig 6 Euro). • Vorverkauf: Tel. 0 56 64 / 93 91 00. (lpr)

HNA, 4. Juli 2014

HNA, 20. August 2014

Lesung: Reise durch Palästina

Andreas Altmann gastiert im Kloster Haydau

ALTMORSCHEN. Der Autor Andreas Altmann liest in Altmorschen aus seinem neuen Buch „Verdammtes Land – Eine Reise durch Palästina“. Der Veranstalter ist der Kulturring Morschen im Förderverein Kloster Haydau. Die Veranstaltung beginnt am Samstag, 8. November, um 19.30 Uhr. In Palästina vielleicht gerade deshalb verdammt, weil es



Andreas Altmann

Juden, Christen und Muslimen heilig sein muss, fragt der Autor laut Mitteilung. Der Reporter spreche mit den Vertretern aller drei Religionen. Er versuche zu verstehen, wie die Menschen bewegt und spüre der Ursache von Hass nach, der Palästinenser oftmals zu Opfer der israelischen Politik mache – und manchmal zu Täter. Wörtlich heißt es: „Ich bereite die Städte und Dörfer mit offenen Augen, rabiat neugierig, immer auf der Suche nach den besonderen Geschichten, die ihm und uns den Schlüssel in die Hand geben zum Verständnis Palästinas.“

Andreas Altmann zählt zu den bekannten Reiseautoren und wurde unter anderem mit dem Egon-Erwin-Kisch-Preis und dem Seume-Literaturpreis und dem Reisebuch-Preis ausgezeichnet, heißt es in der Ankündigung. (lpr)

Eintrittskarten kosten zwölf Euro (ermäßig acht Euro). Vorverkauf: Hotel Kloster Haydau, Tel. 0 56 64 93 91 00.

HNA, 8. November 2014



Das Ensemble von links Boris Köhler als Janus Bismarck, Matthias Valentin Völter, Rolf Rieger, Sabine, Gabriele Nies, Rolf, Thomas Wiegand, Gering.

Warum ein Flügel drei Pedale hat

Kostenlos ins Kabinett von Justus Riemenschneider

MORSCHEN. Wer war wohl der beste deutsche Flügelbauer? Diese und andere musikalischen Fragen beantwortet das Ensemble der Theatergruppe Morschen. Am Samstag, 17. Mai, ab 20 Uhr im Engelsaal des Klosters Haydau überlegen, das Programm „Flügel“.



Weinfest im Kloster

Im Haydau Klosterpark erklangen am Wochenende viele bekannte Melodien. Zum 17. Mal ließ es Wein- und Liederabend mit dem Goy-Region waren gekommen, um sich bei bestem Wetter und Bier, Wein, Käse, Bratwurst und Brezeln mit Musik und Comedy unterhalten zu lassen. Mit viel Beifall wurden die Kantorei der Gospelschor, der MGV und der Posaunenchor (Bild) von den Zuschauern bedacht. (red) LOKALTEIL

HNA, 10. Juni 2014

Wein, Samba und Gesang

Gute Stimmung beim Liederabend im Klosterpark Haydau – Mehr als 300 Besucher

Von Maren Seifert

ALTMORSCHEN. Schöne Klänge aus dem Kloster Haydau. Liederabend im Kloster Haydau. Am Freitag, 17. Mai, ab 20 Uhr im Engelsaal des Klosters Haydau überlegen, das Programm „Flügel“.



Das Ensemble der Gospelschor Morschen unter der Leitung von Christel Dier, Zentrum Haydau, beim Wein- und Liederabend im Klosterpark Haydau.

schon den Posaunenchor der Christicha Gemeinschaft Heidebach. Mit dem Goy-Region waren gekommen, um sich bei bestem Wetter und Bier, Wein, Käse, Bratwurst und Brezeln mit Musik und Comedy unterhalten zu lassen. Mit viel Beifall wurden die Kantorei der Gospelschor, der MGV und der Posaunenchor (Bild) von den Zuschauern bedacht. (red) LOKALTEIL



Die Kantorei der Gospelschor Morschen unter der Leitung von Christel Dier, Zentrum Haydau, beim Wein- und Liederabend im Klosterpark Haydau.

Plauer Schach hatte die Idee

Der heute von seiner Frau Margarete in Bad Hersfeld lebende Plauer Schach (74) hat die Idee des Wein- und Liederabends im Kloster Haydau. Am Freitag, 17. Mai, ab 20 Uhr im Engelsaal des Klosters Haydau überlegen, das Programm „Flügel“.



Plauer Schach

schon den Posaunenchor der Christicha Gemeinschaft Heidebach. Mit dem Goy-Region waren gekommen, um sich bei bestem Wetter und Bier, Wein, Käse, Bratwurst und Brezeln mit Musik und Comedy unterhalten zu lassen. Mit viel Beifall wurden die Kantorei der Gospelschor, der MGV und der Posaunenchor (Bild) von den Zuschauern bedacht. (red) LOKALTEIL

schon den Posaunenchor der Christicha Gemeinschaft Heidebach. Mit dem Goy-Region waren gekommen, um sich bei bestem Wetter und Bier, Wein, Käse, Bratwurst und Brezeln mit Musik und Comedy unterhalten zu lassen. Mit viel Beifall wurden die Kantorei der Gospelschor, der MGV und der Posaunenchor (Bild) von den Zuschauern bedacht. (red) LOKALTEIL

HNA, 10. Juni 2014

Viel Lob für die Anlage

Besucher des Sommerfest waren beeindruckt vom Hotel Kloster Haydau

Von MANFRED SCHMAY

ALTMORSCHEN. Vor gut einem Jahr hat das von B. Braun errichtete Hotel Kloster Haydau das erste Sommerfest am Samstag. Mehrere tausend Besucher kamen. Hochsommerliches Wetter, tolle Stimmung, gute Unterhaltung, viel zu essen – es stimmte alles. Da lachte auch Hotelleiter Alexander Hies mit der Sonne um die Wette. „Ein Traum, ich bin happy“, wird das fest wiederholt? „Abends“, sagt Hies: „Das muss eine Institution werden. Wir feiern jedes Jahr, und legen eine Schippe drauf.“



Hieser bei hochsommerlichen Temperaturen mächte eine die Glarnerhelden aus Rheindorf-Platz.

weht präkurierte sich ebenso kletterte, der Kloster laplas, Nötig, die Mönche kloste, die Koste insalberhand Volk grevete Wilbto tittführer und chter Oerperen nicht fu ade, das ferne v nicht die

nutzen, für Nachwuchs zu sorgen.“ Wie schon beim Tag der Architektur und beim Tag der offenen Tür des Investitionsjahres gab es auch diesmal viel Lob für das Gesamtwerk. „Ein Jowi, sehr gut gelungen“, sagte Albertus Berger.

derschöne Gesamtanlage, die ins Faldalr gehört und die gemeinsam beworben werden muss“, sagte Lüdke. Ein Clockfall für Mochsen und die Region.“ So bezeichnete Volker Bergmann die heutige Gesamtanlage. Sein Vater Walter hatte Anfang der 1960er-Jahre mit Kommunalpolitikern das Klosterareal ins Leben gerufen und die Initiative „Kloster Haydau“ gegründet. Die Anlage war zunächst vom Verfall bedroht. Schon Volker sagte: „Mein Vater wäre heute begeistert. Die Gemeindefürsorge hätte nicht einmündig, was B. Braun hier geschaffen hat. Das ist mit Superlativen nicht zu beschreiben.“

Es war zudem ein Fez für einen guten Zweck: Am Stand vom Hirsches Roher wurden Spenden für Kinder in Tschernobyl gesammelt.

HNA, 28. Juli 2014



Obst für Hotel und Laden

B. Braun überlegt Gartenern zu Rausstall Thukene – Aufstellung für Reihendie

Von MANFRED SCHMAY
ALTMORSCHEN. Die B. Braun AG hat 1,8 Millionen Euro in eine Gärtnerei auf dem Klosterareal investiert. Bereits im nächsten Jahr soll der Betrieb des Kloster Haydau mit Gemüse und Obst versorgt. Die Produkte werden auch in einem Hofladen angeboten. Unser Bild entstand bei der Übergabe des Betriebs an die Bauunternehmer. Im Bild sind von links Architekt Michael Kover, das Gartenern Gregor Sonja und Bernd Hartmann, Gartenernarchitekt Regina Biehl und hirtens Bauleiter Ulf Müller. (m.s.)

Die B. Braun AG hat 1,8 Millionen Euro in eine Gärtnerei auf dem Klosterareal investiert. Bereits im nächsten Jahr soll der Betrieb des Kloster Haydau mit Gemüse und Obst versorgt. Die Produkte werden auch in einem Hofladen angeboten. Unser Bild entstand bei der Übergabe des Betriebs an die Bauunternehmer. Im Bild sind von links Architekt Michael Kover, das Gartenern Gregor Sonja und Bernd Hartmann, Gartenernarchitekt Regina Biehl und hirtens Bauleiter Ulf Müller. (m.s.)

Das sagt der Gartenernarchitekt „Ein Gärtnerei“... (Text continues with details about the garden project and the people involved.)

70 Standorte in der Region... (Text continues with information about the regional distribution of the project.)



Ein Puzzle aus 477 Steinen

Dienstag Wachbau wird Hofladen des Bauern- und Kitchengarten Haydau

Von MANFRED SCHMAY

Ein Puzzle aus 477 Steinen... (Text continues with details about the construction of the garden and the involvement of the community.)



Kloster mit neuer Gärtnerei

Die B. Braun Melsungen AG hat 1,8 Millionen Euro in eine Gärtnerei auf dem Klosterareal investiert. Bereits im nächsten Jahr soll der Betrieb des Kloster Haydau mit Gemüse und Obst versorgt. Die Produkte werden auch in einem Hofladen angeboten. Unser Bild entstand bei der Übergabe des Betriebs an die Bauunternehmer. Im Bild sind von links Architekt Michael Kover, das Gartenern Gregor Sonja und Bernd Hartmann, Gartenernarchitekt Regina Biehl und hirtens Bauleiter Ulf Müller. (m.s.)

HNA, 24. Oktober 2014

Bio-Eier kommen aus dem Hühnermobili... (Text continues with information about the production of organic eggs.)

Bio-Eier kommen aus dem Hühnermobili... (Text continues with information about the production of organic eggs.)

Bio-Eier kommen aus dem Hühnermobili... (Text continues with information about the production of organic eggs.)

HNA, 24. Oktober 2014

Fest, wenn Rosen blühen

Förderverein Kloster Haydau: 2015 soll alles fertig sein – Braun im Amt bestätigt

Von MANFRED SCHMAY

ALTMORSCHEN. Wenn die Sommerhitze über das Kloster Haydau, soll es bald mit dem ersten Sommerfest am Samstag. Mehrere tausend Besucher kamen. Hochsommerliches Wetter, tolle Stimmung, gute Unterhaltung, viel zu essen – es stimmte alles. Da lachte auch Hotelleiter Alexander Hies mit der Sonne um die Wette. „Ein Traum, ich bin happy“, wird das fest wiederholt? „Abends“, sagt Hies: „Das muss eine Institution werden. Wir feiern jedes Jahr, und legen eine Schippe drauf.“

Das Fest wird das zweite... (Text continues with details about the festival and the involvement of the community.)



Die B. Braun AG hat 1,8 Millionen Euro in eine Gärtnerei auf dem Klosterareal investiert. Bereits im nächsten Jahr soll der Betrieb des Kloster Haydau mit Gemüse und Obst versorgt. Die Produkte werden auch in einem Hofladen angeboten. Unser Bild entstand bei der Übergabe des Betriebs an die Bauunternehmer. Im Bild sind von links Architekt Michael Kover, das Gartenern Gregor Sonja und Bernd Hartmann, Gartenernarchitekt Regina Biehl und hirtens Bauleiter Ulf Müller. (m.s.)

HNA, 24. März 2014

Zwei Millionen für Klostersgarten

Auf 10 000 Quadratmetern Fläche werden künftig Obst- und Gemüse angebaut – Hühnermobili als Attraktion

Von MANFRED SCHMAY

Die B. Braun AG hat 1,8 Millionen Euro in eine Gärtnerei auf dem Klosterareal investiert. Bereits im nächsten Jahr soll der Betrieb des Kloster Haydau mit Gemüse und Obst versorgt. Die Produkte werden auch in einem Hofladen angeboten. Unser Bild entstand bei der Übergabe des Betriebs an die Bauunternehmer. Im Bild sind von links Architekt Michael Kover, das Gartenern Gregor Sonja und Bernd Hartmann, Gartenernarchitekt Regina Biehl und hirtens Bauleiter Ulf Müller. (m.s.)

Das Kloster Haydau... (Text continues with information about the history and future of the monastery garden.)

HNA, 22. März 2014

Da war schon großes Kino, was Freunde, Fans und Förderer der MT-Mobotoren gefolgt bekamen. Der Schweizer Handball-Nachwuchs hatte sein Sommerfest gefeiert. Erenstein ging ins erste kleine Halbfinale im Inter-Continental Cup. Schöner Lohn!

[illegible]

Mittendrin im Sport
 gesammelt von Robin Lipke
 Fon: 05-61 / 203 1422
 Fax: 05-61 / 203 24-21
 Mail: sportredaktion@na.de



Gut gekaut: Marija Vuckovic (von links), Ehefrau von MT-Kapitän Nenad Vuckovic, ihre Schwester Jelena Jevtic und Alexandra Rasic, Ehefrau von Henrugiung Momir Rasic.



Es wurde gefachtet: Melsungen-Bürgermeister Markus Bouswein (links) bot MS-Kreisleiter Felix Dummer ein Praktikum an.



Am Mischpult: Alexander Hess (von links), Direktor Hotel Kondor Haydau, Feife Muese von Radio FFM und MT-Marketing-Chefin Christine Wilmann.

Münzfeiring diskutiert über Sterbehilfe

Mörschen. Franz Mantelberg diskutiert in Mörschen Kloster Haydau über das Thema Sterbehilfe – und ob diese erlaubt werden soll. Zu Veranstaltung lädt das evangelische Forum Schwalm für Dienstag, 9. Dezember, ab 19.30 Uhr ein. Auf dem Podium sitzen unter anderem SPD-Bundesbeauftragter Dr. Edith Frank, Professor Dr. Helmut Krieger, Dekan des Kirchlichen Fritzlar-Hornberg-Mörschen-Klosters, Vorstandswahlleiter und Hospizleiter, Schwalm-Eder und Theologie, Vorstandsvorsitzenden Deutschen Palliativverbands Fulda. Das Thema ist auch kontrovers diskutiert. Mithras ist das Trauer-Hospiznetzwerk Schwalm-Eder. 1664



Controvers: Franz Müntefering ist Gegner des Plans einer Talkrunde bei Günther.

HNA, 11. September 2014

Burgen von innen sehen

SCHWALL-EDER. Beim diesjährigen Tag des offenen Gartens am Sonntag 14. September, durch sein alles mit dem Thema Farbe. Allein in Hünem öffnen dann Tausen für die Besucher. Obgleich es weit über 7000 Gärtner gibt.

Durch den Minio Farbe erfahren den Besucher insbesondere die Farben nach hundert Jahren Vorhanden sind und am Tag verwendet wurden können. Seit 1993 koordiniert die Deutsche Stiftung Naturerfahrung den Tag des offenen Gartens (DÖG) in Deutschland. Einige Aussteller sind dies: Pro Garten.

München

[illegible]

in der Abendsonne: Der Dom ist eines
der schönsten in Europa.



Ein Jahr Hotel Kloster Haydau – das wurde am Samstag mit einem Sommerfest gefeiert, zu dem mehrere tausend Besucher kamen. Den Besuchern wurde ein abwechslungsreiches Programm mit Musik geboten, und auch für Kinder gab es viel zu erleben: Ihren Spaß beim Fest hatten auch die vier Geschwister Jonathan, Alisa, Luisa und Theresa Möller mit Freundin Maryem Claus (Foto).

2. LOKALTEIL

HNA, 11. September 2014

Die Poststation zum Alten Forstamt und das Hotel Kloster Haydau fusionieren

MORSCHEN. Das Hotel Kloster Haydn und die Poststation Zum Alten Forstamt schließen sich zusammen. Laut Alexander Hess, Direktor des Hotels Kloster Haydn, ist die Zusammenlegung eine logische Konsequenz, da beider Gebäude nur durch einen Garten getrennt sind.

Gemeinsam habe man mehr Möglichkeiten, zum Beispiel bei der Annahme und Planung von Veranstaltungen und bei der Verwaltung von Rechnungen. Alles bleibe so bestehen wie es ist. Hess möchte so wenig wie möglich am Charme der Poststation ändern.

den Gästen mehr Abwechslung bei der Auswahl der Speisen bieten", sagt Hess. Das Restaurant sei für seine gute Küche bekannt, fungiere als Ausbühnenschild und sei im Ort akzeptiert, und sei im Gegensatz zum Hotel im Kloster entgegen, da sich die beiden Restaurants so ergänzen können.

Separate Restaurants

„Der Gast geht über die Straße und findet ein ganz eigenes und anderes Flair“, sagt der Direktor. Das Restaurant der Poststation

Kaabe, Chefkoch des Restaurants Poststation Zum Alten Ferkant. Er ist nun kein Selbstständiger mehr, sondern Angestellter des Hotels

Kloster Haydau. Alexander Hess hofft, dass die neue Vielfalt an ausgewählten Speisen dem Gasten zugute kommt. (lin)



Fusioniert: Die Poststation Zum Alten Forstamt schließt sich mit dem Hotel Kloster Haydau zusammen. *Arndt/Klein, Kassel*



Eine Einheit: Das Hotel Kloster Haydau fügt sich gut in den historischen Klosterpark ein. Die Wärschhausstraße führt durch den Park.

Das Thema

Das Thema
Es ist ein wahrer Publikumsmagnet: Das Tagungs- und Seminarzentrum Kloster Hildesheim. Wir sprachen ein Jahr nach der Eröffnung mit Hotel- und Restaurantdirektoren über Übernachtungspläne und Pläne für die Zukunft des Hotels.

[illegible]

Der 28-jährige Mann stand im Jahr 2001 an der Spitze einer Gruppe, die in der Gegend von Berlin und Brandenburg aktiv war. Er wurde als einer der führenden Figuren in der Szene bezeichnet. In der Mitte des Bildes ist ein Foto von ihm zu sehen, das von einem Textfeld umgeben ist. Das Textfeld enthält Informationen über seine Identität und seine Rolle in der Szene. Die Überschrift des Artikels lautet 'Sitzplätze der'. Die Überschrift des Artikels lautet 'Sitzplätze der'. Die Überschrift des Artikels lautet 'Sitzplätze der'.

[illegible]

HNA, 21. Juni 2014



KLOSTER HAYDAU

HNA, 16. August 2014

Morschen · Spangenberg

Morschen verlässt TAG

Kein Beschluss über Beitritt zu einer neuen Arbeitsgemeinschaft Melsungen Land

Von Marcus Sponner

MORSCHEN. Nun verlässt auch die Gemeinde Morschen die Touristische Arbeitsgemeinschaft (TAG) Mittleres Fuldatal. Eine Entscheidung über den Beitritt zu einer neuen Arbeitsgemeinschaft Melsungen Land ist in der nächsten Sitzung des Gemeinderats zu fassen.

Seit 1992 war die nahe und kleine Gemeinde des Altkreises Melsungen ein Mitglied der Touristischen Arbeitsgemeinschaft (TAG) Mittleres Fuldatal. Eine Entscheidung über den Beitritt zu einer neuen Arbeitsgemeinschaft Melsungen Land ist in der nächsten Sitzung des Gemeinderats zu fassen.



Ansicht der Touristen: Das Kloster Hayda mit neuem Hotel, Landhaus und Tagungsraum. Die Bedeutung der Tagung für den Tourismus ist in der Region sehr wichtig.

Die Tagung der Touristen: Das Kloster Hayda mit neuem Hotel, Landhaus und Tagungsraum. Die Bedeutung der Tagung für den Tourismus ist in der Region sehr wichtig.

Perle in Morschen

Das Hotel Kloster Hayda bietet Komfort in besonderem Ambiente. Direkt auf dem Klostergelände gelegen, vereint es mittelalterliches Ambiente mit zeitgenössischer Moderne. Neben der gehobenen Küche gibt es außerdem einen Spa-Bereich.



HNA, 27. Juli 2014

Hotel bleibt in TAG Mittleres Fuldatal

Das Hotel Kloster Hayda bleibt Mitglied der Touristischen Arbeitsgemeinschaft (TAG) Mittleres Fuldatal. Das bekräftigte Hoteldirektor Alexander Hesse beim Sommerfest.

Wie berichtet, hatte die Gemeindevertretung Morschen kürzlich den Austritt aus der TAG erklärt. Zuvor waren be-

reits Melsungen, Feilberg, Spangenberg, Malsfeld und Körle ausgetreten. Mitglieder sind jetzt nur Alheim, Rotenburg, Iebra und Ronshausen. Die TAG war 2008 ein Feld- und Gemeindefest gegründet worden.

„Im Tourismus gibt es keine Grenzen“, sagt Hayda-Direktor Hesse, „wir orientie-

wachen“, sagte Hesse. „Gemeinsamkeit macht stark. Die Gewinner an der Deutschen Weinstraße machen es vor.“ Beim Sommerfest war die TAG mit einem Stand vertreten. Geschäftsführer Stefan Hesse und Inna Burmann wurden von vielen Touristen auch vorbeifahrenden Radlern – angesprochen. (m.s.)

HNA, 27. Juni 2014

Ort der Besinnung am Weg

Klosterkirche Altmorschen wurde jetzt als Radwegkirche ausgezeichnet

ALTMORSCHEN. Einen Aspekt der Besinnung, den man im Radfahren – von einem Radfahrer aus – wahrnehmen kann, ist die Klosterkirche Altmorschen. Die Kirche wurde jetzt als Radwegkirche ausgezeichnet.

Die Kirche wurde jetzt als Radwegkirche ausgezeichnet. Die Kirche wurde jetzt als Radwegkirche ausgezeichnet.



Das ist eine Radwegkirche

217 Radwegkirchen gibt es in Deutschland. Die Radwegkirche Altmorschen wurde jetzt als Radwegkirche ausgezeichnet.

Kostenlos zum Auftritt von Bernd Köhler

Die Tagung der Touristen: Das Kloster Hayda mit neuem Hotel, Landhaus und Tagungsraum. Die Bedeutung der Tagung für den Tourismus ist in der Region sehr wichtig.



Herlichen Dank: Vorsitzenderin Ingrida Georg Braun, stellvertretende Vorsitzende Ingrida Georg Braun und Bernd Köhler.

Urkunden für Stifter und Baumpaten

Stiftungen und Baumpaten: Die Tagung der Touristen: Das Kloster Hayda mit neuem Hotel, Landhaus und Tagungsraum. Die Bedeutung der Tagung für den Tourismus ist in der Region sehr wichtig.

HNA, 24. März 2014

HNA, 28. Februar 2014

HNA, 17. Mai 2014



Morschen ist Senkrechtere in Sachen Tourismus

Die neue Tagung der Touristen: Das Kloster Hayda mit neuem Hotel, Landhaus und Tagungsraum. Die Bedeutung der Tagung für den Tourismus ist in der Region sehr wichtig.

Fahrt ins Kloster Hayda mit der Awo

neuen Hotel vorgesehn. Die Kosten trägt jeder selbst. Die Fahrt kostet inklusive Führung 12 Euro, auch Behinderte mit einem Rollator können teilnehmen. Abfahrtszeit sind um 14.20 Uhr.

HNA, 30. September 2014



Kloster Hayda · In der Hayda 6 · 34326 Morschen

Telefon 0 56 64 / 93 00 40 · Telefax 0 56 64 / 93 00 42 · www.kloster-hayda.de

V.i.s.d.P. Stefan Deges, Manuela Bezela · Gestaltung: Christiane Meurer
Bibliomed Verlag · Stadtwaldpark 10 · 34212 Melsungen
Fotos: C. Meurer, A. Gründel, M. Schaake, F. Funck